

Dokumentation

KICKOFF TESTLAB SUSTAINABLE FINANCE FOKUS: STARTUPS

Leipzig, 26.01.2022



DOKUMENTATION DES KICKOFFS ZUM TESTLAB SUSTAINABLE FINANCE STARTUPS VOM 26. JANUAR 2022

AUSBLICK

INHALT

Vorwort	4
RÜCKBLICK 26. JANUAR 2022	5 - 26
Grußwort Dr. Florian Toncar Experimentierfelder für Sustainable Finance	5
Kristina Jeromin Mehr Geld für morgen – Die Bedeutung von Sustainable Finance für StartUps	6 - 7
Prof. Dr. Timo Meynhardt Leipziger Führungsmodell als Inspiration, Finanzen neu zu denken	8 - 9
Prof. Dr. Claudia Lehmann, Cornelia Jahnel, Stefanie Wettmann Die Zukunft der StartUps: Perspektiven und Chancen	10 - 12
Christian Klein Channels of Impact – Wie erzeugt Sustainable Finance direkte Wirkung	13
Yvonne Zwick Das Gehörte verdauen: Schritte hin zu einem Leipziger Testlab mit europäischer Strahlkraft	14 - 15
Breakout-Sessions	
Zukunftswerkstatt: Sustainable Finance StartUps	16 - 18
Innovative Finanzierungsinstrumente & Stellschrauben für nachhaltige Förderung	19 - 21
Bridging two worlds: Frauen & die wirklich neue Wirtschaft	22 - 25
Markus Rosenbaum - Innovationskraft für Sustainable Finance	26
AUSBLICK	
Arbeitsgruppen	27
gemeinsam stark	28
Werkstatt Testlab 29.03.2022	29
InitiatorInnen	30 - 31



INNOVATION AUS TRADITION

Silke Hohmuth
Gründerin MenschBank e.V.
Initiatorin Leipziger Finanzforum

Liebe Interessierte unseres Testlabs 'Sustainable Finance StartUps',

'Wir müssen vom Reden in die Umsetzung kommen!' so die Worte von Kristina Jeromin beim Eingangsstatement zum 5. Sustainable Finance Gipfel am 15. Oktober 2021. Diesen Satz kann ich nur unterschreiben... Ein weiterer Satz beim Gipfel ließ mich aufhorchen: 'Wie gelingt Transformation?' fragte die Moderatorin Judith Bogner.

'Die 3Ks: Kooperation, Koordination und Kapital. Wir wissen, was zu tun ist. Jetzt heißt es handeln.'

Sie hat recht: es steht mehr als genug Kapital im Markt zur Verfügung, wir sind meisterlich im Koordinieren und Strukturieren. Doch wie verhält es sich mit der Kooperation? Sind wir in der Finanzwelt wirklich gewillt und in der Lage, erfolgreich zu kooperieren? Eine Welt, die von Wettbewerb geprägt ist - häufig bei jenen, die um Gelder werben und umso mehr in der Branche selbst.

Sind wir in der Lage, an gemeinsamen Zielen zu arbeiten - und welchen Preis sind wir bereit, dafür zu zahlen? Glauben wir - gerade auch in der Finanzwelt - an Werte wie Freiheit, Gleichheit und Geschwisterlichkeit? Und vor allem: Handeln wir auch in aller Konsequenz danach? - Sie merken schon: große Fragen, die ich stelle - doch wenn nicht beim Leipziger Finanzforum, vor dessen Toren in der Alten Börse kein Geringerer als Goethe steht, wo sollte man diese Fragen stellen dürfen?!

Warum treibe ich die Idee eines Testlabs zu Sustainable Finance?

Ganz einfach: Weil ich zutiefst davon überzeugt bin, dass wir diese 3 K's können. Gerade in Leipzig und Sachsen! Wir haben keine Zentralen großer Banken. Wir haben nicht die Finanzstärke wie andere Regionen in Deutschland. Doch, was wir haben, sind besondere Vorbilder visionären, sozial-liberalen Handelns, die Kooperation, Koordination und Kapital im besten Sinne des Kapitalismus vereint haben.

Was wir heute haben, sind großartige Menschen, die erfrischend ego-befreit die Ärmel hochkrepeln und gemeinsam an guten Finanzierungslösungen schon jetzt feilen.

Und noch etwas haben wir - ein, wie ich finde, wichtiges weiteres 'K'; nämlich **Kreativität**.

Denn war es nicht so häufig die Kreativität jener, die aus Geld-Not, wie bspw. Schulze-Delitzsch oder auch die Pioniere des Crowdfundings, großartige neue Finanzierungsansätze entwickelt haben? Denn...

Kreativität kreiert Kapital - Creativity creates Capital.

Doch Kreativität allein reicht nicht, um Finanzinnovationen zu gestalten. Innovationen entstehen aus Kreativität, Methodenkompetenz, harter Arbeit und natürlich Akzeptanz bei den Innovations"anwenderInnen". Dies sind in unserem Fall alle Stakeholdergruppen von StartUps über KMU, Finanzinstitute, AnlegerInnen und InvestorInnen, Fördergeldinstitute, Stiftungen, Verwaltungen....

Insofern hoffe ich, mit dieser Dokumentation Ihnen nicht nur einen Rückblick auf unser KickOff vom 26. Januar 2022 zu geben, sondern vor allem Ihre Neugier zu wecken, die Sie einladen soll, MitgestalterIn in unserem Testlab zu werden.

Doch zunächst: Viel Inspiration beim Lesen der so wertvollen Impulse!!

Herzlichst
Ihre Silke Hohmuth



Videostream vom 5. Sustainable Finance Gipfel Deutschland
Die kurze Begrüßung zum KickOff können Sie auf Youtube ansehen.

EXPERIMENTIERFELDER FÜR SUSTAINABLE FINANCE



**Grußwort von Dr. Florian Toncar,
Parlamentarischer Staatssekretär
beim Bundesminister der Finanzen**

Freundliche Grüße von Bundesfinanzminister Christian Lindner ausrichtend, betonte der parlamentarische Staatssekretär Toncar, im aktuellen Koalitionsvertrag sei verankert, dass Deutschland sowohl hinsichtlich Sustainable Finance als auch die digitalen Finanzdienstleistungen betreffend zu einem führenden Standort gemacht werden solle. Er sei darauf gespannt, welche Impulse auch das Leipziger Finanzforum dabei setzen werde.

KERNAUSSAGEN SEINES IMPULSES

ÜBER DEN FINANZ- UND WIRTSCHAFTS- STANDORT LEIPZIG

Unser Finanzsektor und unsere StartUp-Szene ist sehr vielfältig. Leipzig hat es geschafft, anziehend zu sein für Menschen mit neuen Ideen, die hier ein gutes unternehmerisches aber auch kulturelles Umfeld finden, und ich hoffe sehr, dass der Standort Leipzig das halten und ausbauen kann. Man spricht schon über Leipzig, auch international! Dazu bedarf es, dass neue Dinge ausprobiert werden, und das Testlab ist ein Synonym dafür.

ÜBER SUSTAINABLE FINANCE

Sustainable Finance ist das Megathema schlechthin. Es verbindet Digitalisierung, Dekarbonisierung und Umweltschutz - also die Megatrends des Jahrzehnts, auf die auch die Koalition fokussiert. Um diese Themen voranzubringen, unterhält die Bundesregierung sowohl einen Beirat für Sustainable Finance als auch für FinTech. Die Regierung lässt sich also gerne beraten von denen, die in der Praxis unterwegs sind oder sich wissenschaftlich mit den Themen beschäftigen. Hierzu leistet das Leipziger Finanzforum einen Beitrag.

ÜBER DEN MITTELSTAND UND KMU'S

Schön ist, dass das Testlab auch den Mittelstand an das Thema Sustainable Finance heranführt, weil es dort noch besonders große Herausforderungen gibt. Die größeren Konzerne haben vielfach schon eine Agenda, was das Thema betrifft, aber im Mittelstand ist das Potenzial noch enorm. Gerade wenn Deutschland seine Wettbewerbsfähigkeit halten will, braucht es hier Lösungen.

ÜBER DIE WACHSENDE NACHFRAGE NACH NACHHALTIGEN GELDANLAGEN

Eine erfreuliche Entwicklung ist, dass es aus dem Markt selbst eine starke Nachfrage nach nachhaltigen Geldanlagen gibt. Anleger wollen wissen, dass ihre Geldanlage auch etwas Gutes bewirkt – bspw. gesellschaftliche Veränderungen zum Guten befördert oder eine umweltschonendere Lebensweise unterstützt. Das ist ein starker, langfristiger Trend, der zeigt, dass Menschen sehr wohl nach ethischen Kriterien handeln.

ÜBER DIE AUFGABE DER POLITIK UND DIE TAXONOMIE-DEBATTE

Trotz der wachsenden Nachfrage nach nachhaltigen Geldanlagen muss die Politik Rahmenbedingungen schaffen, damit Sustainable Finance funktionieren kann. Hierfür gibt es verschiedene Rechtsakte, die derzeit vor allem in Brüssel in der EU-Kommission verhandelt werden. Ganz aktuell sind die Verhandlungen um die Taxonomie und die Diskussion darum, ob Erdgas und Atomstrom wirklich nachhaltige Energiequellen sind. Diese Diskussion wirft die grundsätzliche Frage auf, was Nachhaltigkeit bedeutet. Ob nur in rein grüne Produkte investiert werden darf oder ob auch Übergangsförderungen als nachhaltig bewertet werden dürfen. Das ist eine schwierige Gratwanderung.



Den kompletten Impuls können Sie auf Youtube ansehen.



MEHR GELD FÜR MORGEN - DIE BEDEUTUNG VON SUSTAINABLE FINANCE FÜR STARTUPS

Kristina Jeromin

Managing Director des Green and Sustainable Finance Cluster Germany

Kristina Jeromin war bis September 2020 „Head of Group Sustainability“ bei der Deutschen Börse. Darüber hinaus ist sie Mitglied im Sustainable Finance-Beirat der Bundesregierung, deren stellvertretende Vorsitzende sie 2019-2021 war.

KERNAUSSAGEN IHRES IMPULSES

SUSTAINABLE FINANCE IST EIN GÜTEKRITERIUM FÜR DEN FINANZPLATZ DEUTSCHLAND

Sustainable Finance und die Verbindung zu Start-Ups und zu KMU's ist ein zentrales Thema, auch wenn man die Gesamtdimension von Sustainable Finance und die Bedeutung für die Attraktivität des Wirtschafts- und Finanzstandortes Deutschland betrachtet. Das Thema ist in aller Munde, und das ist auch gut so, nicht weil es ein Trendthema ist, nicht weil es eine moralische oder ethische Frage ist, sondern weil die gezielte Finanzierung von Zukunftsfähigkeit ein wesentliches Gütekriterium für den Finanzplatz Deutschland ist.

DIE BENEFITS KLARER STANDARDS UND KPI'S FÜR NACHHALTIGE INVESTMENTS

Im Rahmen dieser Finanzierung nachhaltiger Unternehmen müssen wir uns klare Transformationspfade und Standards geben, um das, was dann am Ende draufsteht, nämlich nachhaltige Wirkung, zukunftsfähige Wirkung von Finanzierung, tatsächlich gewährleisten zu können. Denn natürlich haben wir auf der einen Seite das Ergebnis von Finanzierung, das den Weg einer zukunftsfähigen Wertschöpfung ebnet. Auf der anderen Seite hat die Finanzbranche die Möglichkeit, über eine ganzheitlich informierte Kreditvergabe Risiken zu minimieren. Vor dem Hintergrund von Finanzstabilitäts-Argumentationen und der Krisensituation in der Finanzbranche ist das ein wesentliches Argument, weil es gilt, treuhänderische Pflichten einzuhalten. Das muss das zentrale Credo sein.

Indem wir diesen Nexus schaffen - einerseits eine positive Wirkung seitens der Realwirtschaft und gleichzeitig eine stabilisierende Wirkung der Finanzbranche - ist dieses Sustainable Finance nicht mehr moralisch, sondern entspricht einer ökonomischen Ratio – also indem wir darauf achten, dass Geld langfristig Wert schöpft.

NEUE INDIKATOREN FÜR EINE GELINGENDE TRANSFORMATION ZUR 1,5 GRAD-WELT

Um zu schauen, welche Auswirkungen Kreditvergaben haben, braucht es zentrale KPI – Indikatoren und Standards, auf die wir uns verständigen, entlang derer wir diese Wirkungsanalyse nachvollziehen können.

Im Rahmen der StartUp-Finanzierung und auch für Sozialunternehmen ist das sehr spannend, denn hier geht es um einen Unternehmenswert, der weit über das Monetäre hinausreicht. Hier wird ein Gut geschaffen, von dem Gesellschaft, von dem die Umwelt, von dem wir alle profitieren können. Diese positive Wirkweise dieser Kerngeschäfte taucht in den Büchern noch nicht vollumfänglich auf. Das heißt, wir haben ein Bilanzierungsproblem von Wirkung auf positiver wie auf negativer Seite und wir müssen darüber nachdenken, wie wir Wert, Wachstum und Wirkung auf standardisierte Weise neu definieren werden, so dass sie uns dabei helfen kann, die Transformation in die 1,5 Grad-Welt und die Welt der 17 Nachhaltigkeitsziele zu erreichen.



Um das innovative und gemeinwohlorientierte Potenzial von StartUps und Sozialunternehmen abbilden zu können, braucht es neue KPIs und Standards, weil diese Unternehmen dazu beitragen, die Transformation in die 1,5 Grad-Welt gelingend zu gestalten. Bis es diese Standards gibt, können bspw. auch durch das Testlab im Daily Doing Lösungen und Praktiken im Kleinen ausprobiert werden.

ZUR TAXONOMIE-DEBATTE

Es hätte sich wohl keiner von uns vorstellen können, dass das Thema EU-Taxonomie uns über Wochen in den Nachrichten begleitet. Da ist die Frage: Was diskutieren wir eigentlich im Rahmen der EU-Taxonomie? Es ist wesentlich, dass wir uns dies nicht nur hier in Deutschland überlegen, sondern dass dies Teil eines EU-weiten Aktionsplans ist, des EU-Actionplan on financing sustainable growth, weil wir als europäischer Wirtschafts- und Finanzstandort ein Anliegen haben, Innovationen zu fördern, Risiken in vorhandenen Wertschöpfungsketten zu minimieren und die Transformation wettbewerbsfähig zu vollziehen.

Und hier ist die Taxonomie ein Herzstück, das definieren soll, was nachhaltige Unternehmensaktivitäten sind und was nicht, einfach um von politischer Seite Leitplanken zu schaffen, um Risiken zu minimieren.

Energiepolitische Fragen haben hier eigentlich keinen Platz und sollten damit nicht vermischt werden. Wir sind uns alle einig, dass es Brückentechnologien wie Erdgas braucht, um den Umstieg auf den 1,5 Grad-Pfad gelingend zu gestalten. Aber diese Aspekte müssen nicht Teil der EU-Taxonomie sein. Das hätte man gesondert behandeln sollen. Denn mit der Einbeziehung dieser technischen Standards droht die Glaubwürdigkeit verloren zu gehen. Damit steht auch die Glaubwürdigkeit des politischen Willens, diese Transformation zu gestalten, in Frage.

Das ist kein gutes Signal an den Markt, zumal wir in den vergangenen Jahren einiges an Greenwashing-Vorwürfen auf dem Finanzmarkt gesehen haben, bspw. Produkte, die green gelabelt, aber letztendlich nicht nachhaltig waren. Das ist ein Negativum für den Gesamtmarkt, der zwar stetig wächst. Aber genau dieses Wachstum müssen wir mit Glaubwürdigkeit, Transparenz und Orientierung unterstützen, und hierfür sind ambitionierte Standards wesentlich.

DAS TESTLAB

Wenn es die großen Standards noch nicht gibt, üben wir das erstmal im Kleinen

Genau deshalb bin ich Fan des Testlabs, weil ich glaube, dass genau diese positive Wirkung, diese Analyse davon, welche Wirkung Geld in Welt entfaltet und wie Geld gezielt nachhaltiges UnternehmerInnen-tum unterstützen kann, dass wir dies – wenn es die großen Standards noch nicht gibt - erstmal im kleinen üben müssen. Wir müssen anfangen, in unserem Daily Doing darüber nachzudenken, wie allumfassend die Wirkung unseres unternehmerischen Handelns mit gezielter Finanzierung tatsächlich ist.



* Financing Sustainable Growth: European Commission Action Plan:

https://ec.europa.eu/info/sites/default/files/180308-action-plan-sustainable-growth-factsheet_en.pdf

* Green and Sustainable Finance Cluster Germany

<https://gsfc-germany.com>



Den kompletten Impuls können Sie auf Youtube ansehen.



LEIPZIGER FÜHRUNGSMODELL ALS INSPIRATION, FINANZEN NEU ZU DENKEN

Prof. Dr. Timo Meynhardt, Wirtschaftspsychologe

HHL Graduate School auf Management, Leipzig

Mitentwickler des Leipziger Führungsmodells und des GemeinwohlAltas,
Gründungsmitglied und Vorstand des Forum Gemeinwohl e.V.

Was mich in den vergangenen Wochen mehr noch als der Neujahrsbrief des Blackrock-Vermögensverwalters Larry Fink bewegt hat, ist der alle Streaming-Rekorde brechende Netflixfilm „Don't look up“. Er ist eine bitterböse Satire für unsere doch dystopischen Wahrnehmungsgewohnheiten, die Realität zu verdrängen. Die Botschaft des Films ist für mich: 'Wir sind gar nicht bereit für die großen Sprünge.' Die Bundesregierung spricht jetzt von Fortschritt. Schauen wir, wie weit sie das Fortschritts-Narrativ tragen wird; ich hoffe, sehr weit. Doch die Sprünge, die wir bisher vor haben, sind noch viel zu klein, um die Aufgaben, die da vor uns liegen, meistern zu können.

KERNAUSSAGEN SEINES IMPULSES

DAS LEIPZIGER FÜHRUNGSMODELL

Das Leipziger Führungsmodell stellt einen Inspirationsrahmen dar, wie man Führung neu denken kann, um die Orientierungsfragen dieser Zeit anzupacken – von der Digitalisierung bis zum Klimawandel. Es ist ein Gemeinschaftswerk aller ProfessorInnen der HHL, wurde 2016 veröffentlicht und bisher über 2000 Studierenden zugänglich gemacht.

Die bisherigen Ansätze, nachhaltigere Wirtschaftsweise zu etablieren

.... haben keinen breiten gesellschaftlichen Nutzen entfaltet – wie etwa das Lieferkettengesetz, die CSR-Richtlinien, die ESG-Kriterien oder die 17 Nachhaltigkeitsziele. Ein aktueller Ansatz ist die EU-Taxonomie. Zumeist verbleiben die Ansätze im Vermessen. Bei den ESG-Kriterien sind die Bücher voll mit E-Kriterium, also Umweltschutzmaßnahmen. Die bekommen wir meistens ganz gut hin. Bei den Kriterien S und G helfen uns Messinstrumentarien nicht weiter, wir müssen mit den Menschen, die es betrifft, reden.

Den Gemeinwohlbeitrag in den Blick nehmen und unternehmerisch einbetten

Das Leipziger Führungsmodell strebt an, den Gemeinwohlbeitrag, der den Nachhaltigkeitsbegriff noch weiter als die ESG-Kriterien fasst, in den Blick zu nehmen und unternehmerisch zu interpretieren. Das Modell gestaltet sich wie folgt:

Den großen Herausforderungen gegenüberstehend, ist eine gute Führung an einem Purpose auszurichten, der weit darüber hinausgeht, was im Aktiengesetz festgehalten ist. Der aus Motivation und Passion besteht, und weitere Sinndimensionen hineinnimmt, und nicht nur das Warum, sondern auch das Wozu erklärt, und das natürlich auch unternehmerisch effektiv. Der Kernpunkt des Modells ist, dass sich der Wertbeitrag in drei Dimensionen auswirkt: individuell – also für die MitarbeiterInnen und weitere Bezugspersonen zum Unternehmen, für die Organisation als Ganzes und dann schließlich auch für die Gesellschaft – und um diesen Beitrag messbar zu machen, geht es im heutigen Testlab.



Das Leipziger Führungsmodell nimmt den Gemeinwohlbeitrag in den Blick und interpretiert ihn unternehmerisch. Dabei können sowohl die vier Leitfragen für eine gute Führung als auch der GemeinwohlAtlas mit seinen Befragungswerkzeugen als Quellen für das Etablieren von Sustainable Finance dienen.

Zwei für die Inhalte des Testlabs maßgebliche Parameter aus dem Leipziger Führungsmodell sind:

1. Vier Leitfragen guter Führung

=> Wenn das Unternehmen darauf Antworten hat, ist es gut aufgestellt

a. Purpose (Warum?):

Verfolgen wir einen Sinn und Zweck?

b. Unternehmensgeist (Wie?):

Denken und handeln wir unternehmerisch?

c. Verantwortung (Wie?):

Ist unser Handeln legitim?

(Nicht alles, was legal ist, ist auch legitim. Hier geht es auch um Fragen der Glaubwürdigkeit und ethisch korrektes Handeln. Wir sehen, wie Märkte Skandale abstrafen. Langfristig setzen sich glaubwürdige Unternehmen durch)

d. Effektiv (Was?):

Sind wir effektiv?

Die Antworten auf diese vier Fragen sollten sich auch in Sustainable Finance abbilden.

2. GemeinwohlAtlas:

Nachhaltigkeit sollte sich einbetten in die Gemeinwohl-Diskussion. Hierzu sollte die Bevölkerung befragt werden. Partizipative Verfahren gehören eingebunden.



Don't Look Up

<https://www.netflix.com/de/title/81252357>



* Manfred Kirchgeorg, Timo Meynhardt et.al. (2019): Das Leipziger Führungsmodell. Führen und beitragen

* GemeinwohlAtlas: <https://www.gemeinwohlatlas.de>



Den kompletten Impuls können Sie auf Youtube ansehen.

FÜR DAS TESTLAB
MASSGEBLICHE
PARAMETER AUS
DEM LEIPZIGER
FÜHRUNGSMODELL

ZUKUNFT DER START-UPS: PERSPEKTIVEN UND CHANCEN



Prof. Dr. Claudia Lehmann
HHL, Digitale Innovationen
in Dienstleistungsbranchen

EINGANGSSTATEMENT PROF. DR. CLAUDIA LEHMANN

Female Founders ermutigen

Mein Metier ist die Digitalisierung - auch in Bezug auf Nachhaltigkeit und Gründerinnentum, denn Frauen gründen in der Digitalen Wirtschaft oft langfristig und zukunftsfähig. Passend dazu beschäftigt eine Deutsche Studie sich mit den Gründungsbarrieren und Rollenbildern in der digitalen Wirtschaft. In diesem Rahmen untersucht das Institut für Innovation und Technik aus Berlin, inwieweit Geschlechterstereotypen ein möglicher Grund für die geringe Anzahl an Digitalgründerinnen in Deutschland sein könnten und welche Rolle die Vorbilder dabei spielen. Hier ein paar Zahlen: In den MINT-Berufen liegt der Frauenanteil bei 15 Prozent, in der Digitalbranche bei 16 Prozent. Im Pflegebereich sind es hingegen 72 Prozent. Ist das Geschlecht also relevant für digitale Unternehmensgründungen?

Mehr Wagniskapital für weiblich geführte Digital StartUps

Nimmt man diese Daten als Ausgangspunkt für potenzielle weibliche StartUps, so wird schnell deutlich, dass der Anteil gering sein wird. Dies bestätigt die Tatsache, dass in Deutschland nur 17,1 Prozent der Gründer im Digitalbereich weiblich sind. Ein wesentlicher Aspekt in Bezug auf StartUps ist die Finanzierung. Die schwedische Studie um das Forscherteam von Voikane zeigt, dass Gründerinnen deutlich seltener Risikokapital erhalten: Obwohl die Studienteilnehmer fast identische Merkmale aufwiesen, wurden männliche Gründer gegenüber weiblichen Gründern bevorzugt. Wir müssen in diesem Punkt sensibler werden, zumal Gründerinnen eher soziale Unternehmen (Social Entrepreneurship) gründen.

Der Anteil von Frauen in MINT- und digitalen Berufen ist nach wie vor gering, auch die Zahl der StartUps ist entsprechend niedrig. Hier besteht Bedarf an Bildungs- und Förderprogrammen. Insbesondere sollten bessere Rahmenbedingungen für die finanzielle Förderung von Gründerinnen mit Wagniskapital geschaffen werden. Nicht zuletzt leisten sie mit der Gründung von Social Entrepreneurships einen wichtigen Beitrag zum gesellschaftlichen Gemeinwohl.



* Female Founders Monitor (2021) <https://startupverband.de/research/ffm/>
* 3. Gleichstellungsbericht der Bundesregierung: <https://www.dritter-gleichstellungsbericht.de/>

EINGANGSSTATEMENT CORNELIA JAHNEL

Neue Finanzierungsrichtlinien für nachhaltige StartUps

Wir haben hier in Mitteldeutschland hohe innovative Cluster und ein hohes Potenzial an StartUps, wir haben aber eben auch viele StartUps im Social Entrepreneurship-Bereich. Wir sehen, dass in diesem Bereich die Finanzierungen fehlen, und wir merken zudem, dass wir in bestimmten Finanzierungsbereichen - gerade auch was das Thema Nachhaltigkeit anbelangt - an unsere Grenzen stoßen. Aktuell haben wir in unserem Business Angel-Kreis einen Fall vorliegen, in dem das StartUp eine sehr moderne Rechtsform gewählt hat. Hier möchte jemand Venture Capital geben, kann aber gar nicht, weil diese Rechtsform in den Richtlinien der Finanzierung noch nicht gegeben ist. In diesem Testlab sollte es daher unsere Aufgabe sein, das herauszukristallisieren und dazu Lösungen zu finden.

Unternehmerisches Denken in die Schulen bringen

Doch neben der Tatsache, dass wir mehr Unternehmerinnen stärken, müssen wir an einem viel früheren Punkt ansetzen: beim Bildungssystem. Unternehmerinnentum muss bereits in Schulen thematisiert werden, denn es ist bisher zu wenig im Fokus. Mein 16-jähriger Sohn beispielsweise sagte neulich zu mir: „Mama, wir werden in der Schule zu Angestellten ausgebildet.“ Hier ist ein großer Bedarf, eine große gesellschaftliche Aufgabe. Das wollen wir mit dem Leipziger Finanzforum als initiiender und koordinierender Instanz im Herbst mit unserem Jugendfinanzkongress aufs Tableau bringen.



Cornelia Jahnel
VdU Verband Deutscher
Unternehmerinnen e.V.

Gemischte und divers besetzte StartUp-Teams fördern

Wenn man in StartUps oder in KMUs investiert, sollte es immer als erstes das Team sein, das man sich anschaut. Denn nichts ist erfolgreicher – und das ist statistisch erwiesen – als wenn beide Geschlechter jeweils ihre Stärken im Team ausspielen können. Ich darf seit vielen Jahren im internationalen Business Angel Netzwerk Astia als Advisor mitberaten; sie investieren nur in gemischte Teams. Ich möchte also anregen, dass wir auch über die Grenzen hinausschauen und uns an den Dingen, die woanders gut funktionieren, orientieren. Gerade durfte ich in die Emirate reisen und mir einige dieser Labs anschauen, das war sehr inspirierend.

Es braucht neue Indizes und Standards, die innovative Rechtsformen und Businessmodelle von Social Entrepreneurships in Wert setzen. Das Thema UnternehmerInnentum muss bereits in Schulen thematisiert werden. Ein Jugendkongress im Herbst wird das Thema aufgreifen. Gemischte Teams sind ein entscheidendes Invest-Kriterium.

EINGANGSSTATEMENT STEFANIE WETTMANN

Hoher Anteil an Green-StartUps in Sachsen

Meine Expertise liegt darin, das StartUp-Ökosystem in Mitteldeutschland im Blick zu behalten. Der Anteil der Green-StartUps in Sachsen liegt aktuell bei 29 Prozent. Im Vergleich dazu, dass in Sachsen der Gesamtanteil von StartUps in 2021 nur bei 2,7 Prozent lag, kann sich das also sehen lassen.

the nu company als positives Beispiel für ein erfolgreiches Green-StartUp

In Sachsen gibt es auch jede Menge positiver Beispiele. Es empfiehlt sich beispielsweise, sich die GewinnerInnen des IQ Innovationswettbewerbes anzuschauen, da sind in der Regel viele nachhaltig orientierte Teams dabei. Ein weiteres konkretes Beispiel aus der Region, was sehr prominent und deutschlandweit bekannt ist, ist the nu company, die äußerst erfolgreich eine vegane Schokolade auf den Markt gebracht haben.

Das Unternehmen geht auch in Sachen Team und Unternehmenskultur mit sehr gutem Beispiel voran, denn sie haben Holocracy, ein Konzept für agile Unternehmensprozesse, eingeführt. Das ruft uns in Erinnerung, dass es in Sachen Nachhaltigkeit nicht nur um das Produkt geht, sondern auch darum, Menschen eine gute Beschäftigung und den MitarbeiterInnen die Möglichkeit zu bieten, sich zu entwickeln.

The nu company hat im vergangenen Jahr 10 Millionen Euro Investment bekommen, was sehr beachtlich für die Region ist - ein gutes Beispiel dafür, dass die zunehmende Attraktivität nachhaltiger Produkte belegt.

Großes Potenzial in Social StartUp-Szene

In Sachen sozialer StartUps hinkt die Region leider sehr hinterher. Das habe ich direkt mitbekommen, denn meine ersten Erfahrungen in der StartUp-Welt habe ich 2018 im Rahmen eines Praktikums im Social Impact Lab gemacht. Ich habe recht gut beobachten können, dass klassische B2C-Modelle kein Finanzierungsproblem haben, sehr wohl aber Social StartUps. Sie liefern einen so genannten Impact, der sich nicht besonders gut in KPIs für Risikofinanzierung und Bankkredite pressen lässt. Hier könnte der von Prof. Dr. Meynhardt vorgestellte GemeinwohlAtlas einen Rahmen bieten, um Impact messbar zu machen.

Darüber hinaus müssen auch Angebote, die StartUps hervorbringen, mehr gefördert werden. Hier gibt es in der Region zwei beispielhafte Anlaufstellen im Bereich soziale Innovationen: das Social Impact Lab und das Impact Hub. Für solche Programme gibt es bisher nicht genug finanzielle Unterstützung seitens Wirtschaftsförderungen etc.pp., das darf sich gerne ändern.

Green-StartUps haben in Sachsen einen vergleichsweise hohen Anteil, der sich sehen lassen kann. Besonders hervorzuheben ist das StartUp the nu company, nicht nur wegen seiner veganen Schokolade und aufgrund der Tatsache, dass das Unternehmen im vergangenen Jahr 10 Millionen Euro Investment bekommen hat, sondern auch, weil das Unternehmen mit Holocracy neue Wege in Sachen sozialer Nachhaltigkeit geht. Social StartUps werden bei der Finanzierung bisher noch benachteiligt. Hier braucht es neue KPIs. Ferner sollten Anlaufstellen, die die Entwicklung von Social StartUps fördern - wie das Social Impact Lab und das Impact Hub - mehr Zuwendungen erhalten.



*Green StartUp Monitor
<https://www.borderstep.de/2022/03/03/4-green-startup-monitor-erschiene/>
 *Jugendfinanzkongress 16./17.9.22
 Carlowitz Congress Center
<http://www.jugendfinanzkongress.de>



Stefanie Wettmann
Start-Up Mitteldeutschland



IQ Innovationspreis:
<https://iq-mitteldeutschland.de/>
 the nu company:
<https://www.the-nu-company.com/>
 Holocracy:
<https://agilescrumgroup.de/holacracy/>
 Social Impact Lab Leipzig:
<https://leipzig.socialimpactlab.eu/>
 Impact Hub Leipzig:
<https://leipzig.impacthub.net/>



Es braucht Messinstrumente, um Impact und Nachhaltigkeit hinsichtlich ESG-Kriterien und soziale Gründungen messbar zu machen.

REFLEXION DER EINGANGSSTATEMENTS

Prof. Dr. Claudia Lehmann
HHL, Digitale Innovationen
in Dienstleistungsbranchen

Es braucht Messinstrumente für Nachhaltigkeit

Um es noch einmal zusammenzufassen: Nachhaltiges Wirtschaften fächert sich in die Bereiche ESG (Environment – Social – Governance). Hinsichtlich Environment ist die Gefahr des Greenwashing, es geht darum, Umweltaspekte in Geschäftsmodelle einfließen zu lassen. Das S für Social greift das Unternehmen the nu company wunderbar auf, indem es sein Unternehmen bewusst mittels Holocracy agiler gestaltet.

Wir hören in den letzten Jahren unglaublich viel über das Thema New Work. Hierzu haben wir im vergangenen Jahr sogar bezogen auf Leipzig eine New Work Studie veröffentlicht. Das Thema ist in der Tat ein sehr wichtiger Faktor, auch, um MitarbeiterInnen positiv und nachhaltig entwickeln zu können. Der Punkt ist: Wie messen wir das? Wie kann man Nachhaltigkeit ganzheitlich messen? Erzeugt das wirklich Impact? Das sind unglaublich große Fragen. Wichtig fürs Testlab ist, dass wir gute Messinstrumente entwickeln – für Impact, für Nachhaltigkeit und soziale Gründungen.



* Leipziger New Work Studie:

<https://digitalimpactlabs.de/studien/leipziger-new-work-studie>



* Joana Breidenbach / Bettina Rollow (2019):

New work needs inner work.

* Joana Breidenbach (2021):

Innenansicht. Eine Dekade New work und Inner work.

Cornelia Jahnel
VdU Verband Deutscher
Unternehmerinnen e.V.

Neue Standards für StartUps

Was diese Messinstrumente angeht, liegen da mittlerweile schon einige vor. Bspw. gibt es bereits eine DIN 90051-1, die StartUps und KapitalgeberInnen Orientierung bietet, es gibt den Deutschen Nachhaltigkeitskodex u.v.m.. Hierauf basierend müssen für nachhaltige StartUps stimmige Standards entwickelt werden, die das Unternehmen nicht lahmlegen. Stichwort: Das Kapital darf den Purpose nicht verderben. Es gilt, messbare Kriterien zu finden, die das Unternehmen im Flow mitnehmen kann, die den KapitalgeberInnen genügend Informationen geben. Hierbei könnten wir bspw. den GemeinwohlAtlas integrieren. All das gilt es zusammenzuknüpfen.



* DIN Norm 90051-1

[https://www.din.de/de/din-und-seine-](https://www.din.de/de/din-und-seine-partner/presse/mitteilungen/nachhaltig-wirksam-neue-din-spec-bietet-orientierung-fuer-start-ups-und-kapitalgebende-770846)

[partner/presse/mitteilungen/nachhaltig-wirksam-neue-din-spec-bietet-orientierung-fuer-start-ups-und-kapitalgebende-770846](https://www.din.de/de/din-und-seine-partner/presse/mitteilungen/nachhaltig-wirksam-neue-din-spec-bietet-orientierung-fuer-start-ups-und-kapitalgebende-770846)

* Deutscher Nachhaltigkeitskodex:

<https://www.deutscher-nachhaltigkeitskodex.de/>

* GemeinwohlAtlas: <https://www.gemeinwohlatlas.de/de>

Stefanie Wettmann
Startup Mitteldeutschland

Mit Datenbank Sichtbarkeit schaffen, Bürokratie-Hürden überwinden

Output dieses Testlabs könnte eine am GemeinwohlAtlas orientierte Datenbank sein, die grafisch darstellt, wie wir in der Region stehen, Sie könnte gemeinsam mit vielen AkteurlInnen auf die Beine gestellt werden, um „Nachhaltige StartUps“ sichtbar zu machen.

Weiterer wichtiger Aspekt: Gründungen unterliegen derzeit noch bürokratischen Hürden; StartUps haben häufig endlos lange Kriterienkataloge auszufüllen. Daher braucht es noch mehr Anlaufstellen, die dabei unterstützen, diese Bürokratie-Hürden zu überwinden.

CHANNELS OF IMPACT- WIE ERZEUGT SUSTAINABLE FINANCE DIREKTE WIRKUNG

Prof. Dr. Christian Klein

Uni Kassel, Fachgebiet Nachhaltige Finanzwirtschaft
Mitgründer der Wissenschaftsplattform Sustainable Finance Deutschland



KERNAUSSAGEN SEINES IMPULSES

Was ist Impact?

- * Beispiel: Intention eines Investors, CO₂ aus der Luft zu filtern, um das Erreichen von „Nachhaltigkeitsziel 13 – Klimaschutz“ zu unterstützen
- * Um dieses Ziel zu erreichen, braucht es ein Unternehmen, das einen messbaren Beitrag leistet, bspw. indem es einen CO₂-Filter einbaut.
- * Mithin führt die Geldanlage dazu, dass Realinvestitionen getätigt werden, die CO₂ minimieren
- * Der Investor, der diese nachhaltige Geldanlage tätigt, möchte diese aber exklusiv getätigt haben und sich damit von anderen herkömmlichen Investoren abgrenzen, die in nicht nachhaltige Leistungen investieren. Diese Eigenschaft nennt sich Additivität.

Welche direkten Kanäle können nun genutzt werden, diese Additivität zu erreichen?

Hier sind zwei Kanäle möglich:

1. Engagement: Die InvestorInnen nutzen ihre Aktionärsrechte, um auf das Unternehmen einzuwirken, dass es nachhaltiger wird.
2. Sonderkonditionen, denn herkömmliche InvestorInnen würden nicht in das Vorhaben investieren: InvestorInnen sind bereit, auf finanzielle Performance zu verzichten
 - a. Kreditvergabe zu geringeren Zinsen
 - b. Eigenkapitalvergabe
 - c. Renditeverzicht

Dies gilt es zu diskutieren. Ich halte dies für das ganz große Thema der Zukunft. Für grüne StartUps sieht mein Vorschlag so aus:

„Ich behaupte, dass das Thema Impact-Investment richtig groß wird. Impact zu erzeugen, ist nicht so trivial und beschränkt sich nicht darauf, am Sekundärmarkt Tesla-Aktien zu kaufen und damit die Welt zu retten. Impact zu erzeugen ist differenzierter, denn es schafft neue Renditeformen.“

Neue Renditeformen: Ökologische und soziale Rendite sowie Additivität

Die InvestorInnen eines Green-StartUps werden nach wie vor eine finanzielle Rendite erwarten. Die wird aber nicht mehr so wichtig sein, denn sie können zwei weitere Formen der Rendite verbuchen:

1. eine ökologische und/oder soziale Rendite, die messbar ausgewiesen werden kann.
2. Additivität: Wenn es dem StartUp darüber hinaus gelingt, sich exklusiv zu positionieren und nachzuweisen, dass diese Investition dazu beigetragen hat, dass etwas passiert, was ansonsten nicht passiert wäre, wenn also Additivität verargumentieren kann, dann ist das mittelfristig ein attraktiver Finanzmarkt, in den gerne investiert wird.

„Damit Green-StartUps ihre Impacts messbar machen können, müssen neben der Finanz-Rendite weitere messbare Renditeformen entwickelt werden. Die ökologische und/oder soziale Rendite sowie die Additivität, ein exklusiver Nachweis der Lösung eines Nachhaltigkeitsproblems.“



**Mondays for Economy
Lunch & Learn
Sustainable Finance Literacy**
mit Christian Klein
14.3. - Sustainable Finance -
Chancen für KMU & Start-Ups
21.3. - Channels of Impact



Welche transformativen Wirkungen können nachhaltige Geldanlagen durch Verbraucherinnen und Verbraucher haben? Gutachten für den Verbraucherzentrale Bundesverband (vzbv) (2021), mit: Wilkens, M.



Den kompletten Impuls können Sie auf Youtube ansehen.



DAS GEHÖRTE VERDAUEN: SCHRITTE HIN ZU EINEM LEIPZIGER TESTLAB MIT EUROPÄISCHER STRAHLKRAFT

Yvonne Zwick

Vorsitzende B.A.U.M. e.V.

Bevor sie im Januar 2021 diesen Posten einnahm, war Yvonne Zwick stellvertretende Generalsekretärin beim Rat für Nachhaltige Entwicklung und Leiterin des Büros Deutscher Nachhaltigkeitskodex. Sie vertritt B.A.U.M. e.V. in verschiedenen nationalen und europäischen Gremien, u.a. in der European Financial Advisory Reporting Group (EFRAG), in der Dialoggruppe Nachhaltigkeit der Bundesregierung und bei den Verbändegesprächen des BMU.

KERNAUSSAGEN IHRER ZUSAMMENFASSUNG

Zum Grußwort von Staatssekretär Dr. Florian Toncar

Staatssekretär Dr. Florian Toncar betonte in seinem Grußwort, er freue sich darüber, dass das Leipziger Finanzraum einen Dialograum öffne, indem auch Kriterien entwickelt würden. Das ist etwas, das ich ebenfalls sehr schätze. Was können wir noch besser machen im Bereich Sustainable Finance, von dem auch die Bundesregierung lernen kann und was man von StartUps lernen kann? Wie kann das, was wir diskutieren, bekannter werden im nationalen und internationalen Bereich?

Bei einer EFRAG-Arbeitsgruppensitzung (European Financial Advisory Reporting Group) habe ich angebracht, warum praktikable und aussagefähige Berichterstattungs-Standards so wichtig für europäische Regionen sind, wo sich die europäische Idee entweder bewährt oder durchfällt. Das Leipziger Finanzforum als mittlerweile einjähriges Projekt habe ich hier als beispielgebend benannt. Meine Erkenntnisse hier in Sachsen lasse ich gerne in meiner Vertretungsarbeit auf nationaler und europäischer Ebene einfließen.

Zum Impuls von Kristina Jeromin

„Welche Wirkung erzielt Geld in der Welt?“, war eine Kernfrage ihres Statements. Ich mag daran anknüpfen: Es geht nicht nur um die Frage, wie das Geld in der Welt wirkt, sondern auch in der Fläche, in den Regionen und auf kommunaler Ebene.

Diese Perspektiven braucht es. Denn das, was in regionalen wirtschaftlichen Ökosystemen funktioniert, was wir hier im Testlab und in Mitteldeutschland realisieren, das funktioniert auch im Großen. Was aber im Großen funktioniert, bekommt mitunter keine Landeflächen auf kommunaler und regionaler Ebene, weil es zu abgehoben, zu verkopft und zu wenig menschenzentriert ist. Wir können hier im Kleinen den Beweis antreten, wie nachhaltiges Wirtschaften funktioniert, das die Bedürfnisse der Menschen in den Mittelpunkt rückt.

Zum Leipziger Führungsmodell, Impulsvortrag von Prof. Dr. Timo Meynhardt

Das Leipziger Führungsmodell ist ein mögliches Interpretations- und Bewertungsszenario, das wir heranziehen können. Es sieht als Bewertungskriterien den Unternehmergeist (Purpose, Sinn und Zweck einer Unternehmung), seine Legitimität und Effektivität.

Hierzu mag ich das „Wer?“ ergänzen: Wer ist der Held, die Heldin, der bzw. die die Themen treibt? Diese Frage müssen wir uns auch beim Thema Sustainable Finance stellen: Wer sind hier die HeldInnen? Diese Frage nach HeldInnen ist auch eine Leadership-Frage. Das ist keine individuelle Frage, die sich zur Beantwortung im stillen Kämmerlein eignet, sondern eine, deren Antworten sich in Kommunikations- und Dialogräumen finden. Deshalb ist dieses Testlab für mich auch ein Leadership-Format dafür, wie wir das Thema von einem Bottom-up-Ansatz her denken können, von der kleinsten ökonomischen Einheit einer Gründerin/eines Gründers, die-der Venture Capital anzieht, über alternative Finanzierungsformen bis hin zu neuen Risikoteilungsmodellen. Denn wir sehen die Lösungen, die für die große Transformation notwendig sind, noch nicht am Markt. Da wird es zum Problem, wenn Business-us-usual-Akteure in einer Taxonomie als nachhaltig markiert werden und damit Innovation ausgebremst wird – und zwar disruptive, grundlegende Innovationen, die wir brauchen, wenn wir das Ruder herumreißen wollen.

Das Testlab ist für mich auch ein Leadership-Format dafür, wie wir das Thema von einem Bottom-up-Ansatz her denken können, von der kleinsten ökonomischen Einheit einer Gründerin/eines Gründers, die-der Venture Capital anzieht, über alternative Finanzierungsformen bis hin zu neuen Risikoteilungsmodellen.



Ich habe die wertvollen Erkenntnisse aus der Arbeit des Leipziger Finanzforums bereits beispielsweise bei der EFRAG auf europäischer Ebene einfließen lassen und werde dies weiterhin in meiner Gremienarbeit tun.

Zum Impuls „Die Zukunft der StartUps“

Hier finde ich die Aussage besonders hervorhebenswert, dass StartUps den Wandel im Denken unterstützen und dass wir alle dazu aufgefordert sind, den unternehmerischen Geist in uns zu stärken und das in die Breite und auch in Schulen zu tragen. Wir wollen nicht zu VerwalterInnen und BeamtenInnen des Status quo werden, sondern neue Dinge entwickeln können.

Die Mahnung, breiten Kompetenzaufbau zu betreiben und mit niederschweligen Angeboten Zugänge zu Wissen zu schaffen, nehme ich mit. Das werden wir bei B.A.U.M. in eine digitale Akademie gießen, um Pionierwissen zügig und skalierfähig weiter zu geben.

Channels of Impact & Messinstrumente

Neben dem GemeinwohlAtlas und dem Leipziger Führungsmodell halte ich einen Brückenbau zum Deutschen Nachhaltigkeitskodex (DNK) für sinnvoll. Die Frage nach den wesentlichen KPIs ist eine wesentliche, die auch für die europäische Ebene extrem interessant ist. Hier haben wir auch den kurzen Draht in die EFRAG-Arbeitsgruppe KMU, was die Steuerungs- und Bewertungsindikatoren angeht.

Bei der Entwicklung der Indikatoren gilt es natürlich: „Keep people involved!“ Bei diesem Testlab jedenfalls ist eine extrem spannende Mischung vertreten, aus der eine produktive neue Lösung eintreten kann. So darf es weitergehen!



*B.A.U.M. e.V.

<https://www.baumev.de>

*EFRAG - European Financial Advisory Reporting Group

<https://www.efrag.org>

*DNK - Deutscher Nachhaltigkeitskodex

<https://www.deutscher-nachhaltigkeitskodex.de>

*Dokumentation 5. Sustainable Finance Gipfel

<https://www.baumev.de/News/10184/SustainableFinanceGipfelDokumentationliegtvor.html>



Den kompletten Impuls können Sie auf Youtube ansehen.

BREAKOUT 1

ZUKUNFTSWERKSTATT: SUSTAINABLE FINANCE STARTUPS

Der erste Breakout-Raum fokussierte die Themenfelder Management-Ansatz und Reporting für StartUps. Welche Tools gibt es bereits, um nachhaltig orientierte InvestorInnen mit nachhaltigen StartUps zu matchen? Was ist praktikabel, was überboardend bürokratisch? In welche Richtung könnte sich das Testlab entwickeln?



Gastgeber: Jens Ringel
GF Versicherungsforen
der LF Gruppe



SABINE RICHTER
ORGANISATIONS-
ENTWICKLERIN &
FORUM GEMEINWOHL E.V.

EINGANGSIMPULS VOM WOLLEN ZUM GEMEINWOHL-HANDELN

GemeinwohlAtlas

Seit 2015 gibt es den GemeinwohlAtlas, der in vier Gemeinwohl-Dimensionen den Beitrag zum Gemeinwohl einer Organisation in der Bevölkerung erfragt:

- o Aufgabenerfüllung: Erfüllt die Organisation ihre Aufgabe?
- o Zusammenhalt: Trägt sie zum sozialen Miteinander bei?
- o Lebensqualität: Steigert sie die Lebensqualität?
- o Moral: Bewegt sie sich innerhalb ethischer Rahmenrichtlinien.

2020 wurde erstmals ein GemeinwohlAtlas für eine Stadt – und zwar Leipzig - veröffentlicht.

Gemeinwohl-Radar als niederschwelliges Angebot, Gemeinwohl-Orientierung zu messen

Der Erstellungsprozess GemeinwohlAtlas ist recht aufwendig. Daher können viele kleinere Unternehmen sich eine Erstellung nicht leisten. Als Alternative haben wir das Gemeinwohl-Radar entwickelt, das Gemeinwohl-Beiträge einer Organisation wahrnehmbar macht und in Form einer Public Value Scorecard abbildet. Die vier Dimensionen aus dem GemeinwohlAtlas werden dabei um eine fünfte Dimension ergänzt, die die Profitabilität abbildet, und ob das Unternehmen wirtschaftlich angemessen und sinnvoll agiert.

Das Gemeinwohl-Radar liefert interessante Bezugspunkte zu Nachhaltigkeit und nachhaltiger Finanzierung und nachhaltigen Finanzierungssystem. Eine Brücke zum DNK ist herstellbar.

Reifegradmodell als Handlungskompass

Ergänzend zum Gemeinwohl-Radar ist das Reifegradmodell entstanden, das eine Art Handlungskompass darstellt, das Organisationen Entwicklungsmöglichkeiten aufzeigt.

Gemeinwohl-Radar und Reifegradmodell gehören zusammen und ergänzen einander. Das Radar bildet den Status quo, das Reifegradmodell liefert Anregungen für einen Weiterentwicklungsprozess.



* GemeinwohlAtlas: <https://www.gemeinwohlatlas.de>

* Handout zum Vortrag

https://leipziger-finanzforum.de/wp-content/uploads/2022/03/Impuls-Vom-Wollen-zum-Gemeinwohlandeln_Handout.pdf



Den kompletten Impuls können Sie auf Youtube ansehen.

DISKUSSION – FEEDBACKS & ANREGUNGEN ZU FOLGENDEN FRAGEN

1. Reporting und Strategie: Welche Nachhaltigkeitskriterien braucht es?
2. Wie sollten Förderungen / Finanzierungen aufgesetzt sein?
Welche Standards sind hilfreich?

Wir sollten das Augenmerk darauf legen, nicht nur Kriterien zu entwickeln, sondern auch, wie diese Kriterien erreicht und umgesetzt werden können und eine Awareness dafür schaffen. In europäischen Förderprogrammen werden Nachhaltigkeitskriterien bonifiziert. Das sollte aber lean erfolgen ohne Dokumentationspflichten, wichtig ist Praktikabilität und dass Nachhaltigkeit von den UnternehmerInnen gelebt wird.

STEFANIE WETTMANN
STARTUP
MITTELDEUTSCHLAND

Ich arbeite bereits lange mit dem DNK und ähnlichen Instrumenten. Ich finde, wenn ich einem StartUp den DNK vorlege und die GründerInnen füllen ihn aus, dann würde ich allein am Ergebnis sehen, ob sie sich erfolgreich am Markt etablieren oder nicht. Ich erkenne dann auch, ob der Gemeinwohl-Gedanke integriert ist und das Gründerteam bereit ist, sich auf die Kultur des Gemeinwohls einzulassen. Hier kann man mit diversen Frameworks arbeiten und das Unternehmen wählt das aus, was am besten passt, ob DNK, Gemeinwohl-Radar oder auch anderes. Ich würde pragmatisch damit arbeiten.

HEIKO RITTWEGER
B.A.U.M. E.V.

StartUps sollten nicht gleich zum Start 250 ESG-Kriterien erfüllen, das würde sie komplett überfordern. Es reichen eher qualitative Kriterien wie:

SILKE STREMLAU
HANNOVERSCHE KASSEN

1. Das ist mein Beitrag zu den SDGs
2. Hier binde ich folgende Stakeholder ein
3. Ich erkenne die planetaren Grenzen an
4. Mein Geschäftsmodell trägt zur Lösung folgender gesellschaftlicher Probleme bei

Hier würde ich natürlich unterscheiden zwischen Banken und Private Equity. Bei Banken werden Taxonomie und ESG-Kriterien in den kommenden Jahren verstärkt eine Rolle spielen. Doch auch hier sollte ein minimaler Aufwand betrieben werden. Private Equity-Geber schauen eher auf qualitative Gesichtspunkte, wie Spirit, Strategie, Beitrag zu SDGs und welches gesellschaftliche Problem löst das StartUp. Das sollte das StartUp beantworten, und es dann in den kommenden Jahren mit Zahlen belegen können.

ACHIM OELGARTH
OSTDEUTSCHER
BANKENVERBAND

Ich möchte einige Gedanken zum Thema teilen, was das Testlab ist. Ist das ein Daten-Aggregator? Ein Accelerator, ein Inkubator? Eine offene Plattform oder ein Coachingangebot? Wer wird dann Teil des Programms, wer geht aus dem Programm heraus? Als Vertreter der Bankenseite ist mir wichtig, dass ich es mit GründerInnen zu tun bekomme, die finanzierbare Geschäftsmodelle nachweisen können. Ich brauche einen MVP, keine umfassenden Daten. Wir sollten auf bereits existierenden Lösungen aufbauen. Ich wünsche mir, dass wir hier einen Accelerator schaffen, der GründerInnen den Eintritt erleichtert. Das Durchlaufen des „Programms“ könnte einen Selling Point und ein Qualitätskriterium darstellen.

HERR SEIDLER

Reporting-Tools wie der DNK oder vergleichbare können sehr hilfreich sein, weil ein neues Mindshift herbeigeführt werden muss, damit Unternehmen proaktiv und nicht reaktiv bezüglich eines Reportings agieren, wenn es von der EU eingeführt wird, sondern dieses von vornherein mitdenken und sich darin erproben. Nicht für jedes Unternehmen ist der DNK geeignet, manche benötigen eher qualitative Tools. Hier sollte eine Auswahlpalette zur Verfügung gestellt werden.

EDUARD FRANTZ
FORUM GEMEINWOHL

Der Faktor Mensch und der Purpose sind wichtig. Das sind die entscheidenden Faktoren, um Erfolg feststellen zu können. Zu viele Regularien jedoch können schleichend dazu führen, dass man seinen Purpose aus den Augen verliert, weil man Reporting-Bereiche aufbauen muss, die nicht wirklich relevant sind. Es funktioniert dann gut, wenn der Purpose von Investor und StartUp miteinander harmonieren. Dann sollten sich entweder Konstellationen finden, wo der Purpose beider zusammenpasst, oder es wird Geld hineingegeben, das purpose-frei ist.

Auch ich würde beim Thema Schnittstellen ansetzen. Was ist steuerungsrelevant, und was ist wichtig für das nachhaltige Geschäftsmodell im StartUp selbst? Was deckt das Informationsinteresse von InvestorInnen, GeldgeberInnen und FördermittelgeberInnen ab? Hier könnte die Rolle des Testlabs sein, solche Bewertungskriterien herauszuschälen und Bewertungsansätze zu definieren, die zugleich steuerungsrelevant sind und somit in zweierlei Hinsicht nützlich und praktikabel.

In Folge dessen könnten wir solche Bewertungsansätze auch verproben, gerade mit dem Ökosystem, was wir in Leipzig, Dresden, Mitteldeutschland insgesamt haben und den vielen PartnerInnen, die hier jetzt zusammenkommen. Wie haben bereits eine tolle Bandbreite vertreten und bekommen jetzt schon eine richtige Strahlkraft. Das kann in anderen Regionen Europas ebenfalls Anwendung finden.

Ferner möchte ich noch auf die Brücke GemeinwohlAtlas und DNK eingehen. Der DNK bildet bisher nicht den gesellschaftlichen Nutzen ab, da wäre die Public Value Scorecard aus dem Gemeinwohl-Radar eine hilfreiche Ergänzung.

Ferner könnte hier strukturierte Kompetenzvermittlung in Sachen: „Worauf kommt es in nachhaltigen Gründungen an? Was sind relevante Bewertungskriterien für InvestorInnen?“ entwickelt werden. Auch die Themen Aufbau neuer Förderstrukturen, Risikobeteiligungsmodelle, Rückversicherung könnten hier aufgegriffen werden.

Schließlich habe ich noch ein Angebot: Es ist ein Team auf mich zugekommen, das einen DNK light für GründerInnen entwickeln möchte, ggf. auch kombiniert mit dem GemeinwohlAtlas. Hier könnte ich aktiv werden, dass wir bald ein verprobungsfähiges Dokument vorliegen haben.

Was ich perspektivisch sehe, wenn wir Bewertungskriterien haben, das wäre so etwas wie neue Geschäftsmodelle für InvestorInnen und KapitalgeberInnen aufzusetzen im Sinne einer Investmentplattform, wo sich im Sinne der Finanzinnovationen neue Finanzierungsmodelle zwischen Start-Ups und KapitalgeberInnen entwickeln können.

Matchmaking zwischen InvestorInnen und GründerInnen ist eine hervorragende Idee – genauso, wie StartUps von Beginn an Tools an die Hand zu geben, ihr StartUp sofort nachhaltig aufzustellen.

Ich verfüge über eine langjährige Erfahrung in der Messbarmachung von Nachhaltigkeitsleistungen. Mit der Regionalwert AG haben wir KPIs auch in Euro im Bereich Landwirtschaft und Ernährung messbar gemacht. Ich bin derzeit mit Norbert Kunz vom Kompetenzzentrum Soziale Innovation in der Konzeption, Social Entrepreneurship messbar zu machen. Hier gibt es offensichtlich Schnittmengen. Gerne Vernetzung und gemeinsame Entwicklung!

Bitte keinen Normenkontrollrat einrichten! Es sollte alles nicht noch komplexer werden. Durch Papierberge und Kontrollpflichten wird sonst die Kreativität und Energie der StartUps zu sehr eingeschränkt.

Es gibt im Freistaat eine sehr löbliche Initiative: den InnoStartBonus, wo wir uns ganz bewusst auf ein niedrighschwelliges Instrument verständigt haben, um Existenzgründungen zu ermöglichen. Meine Bitte: wenn die Komplexität erhöht wird, dann das Gleiche an anderen Stelle abschneiden.

StartUps sollten bei der Bewertungsfrage nicht überfrachtet werden.

Der Fokus sollte sich auf Ex-ante-Fragen und zukünftige Potenziale konzentrieren, hier ist eine gute Orientierung an DIN-Norm 90051-1 möglich. Dieses Instrument ist aus einem großen Konsortium aus Wissenschaft und Praxis entwickelt worden.

YVONNE ZWICK
B.A.U.M. E.V.

RAOUL ENGELKE
START-UP GRÜNDER

DR. JENNY LAY-KUMAR
REGIONALWERT AG,
REGIONALWERT RESEARCH
gGmbH

MARKUS H. MICHALOW
MITTELSTÄNDISCHE
BETEILIGUNGS-
GESELLSCHAFT SACHSEN

DR. LINDA BERGSET
RESEARCH FELLOW DES
BORDERSTEP INSTITUTS FÜR
INNOVATION UND
NACHHALTIGKEIT, CO-
ENTWICKLERIN DER DIN-
NORM 90051-1



* InnoStartBonus:

<https://www.deutscher-nachhaltigkeitskodex.de/>

* DIN Norm 90051-1

<https://www.din.de/de/din-und-seine-partner/presse/mitteilungen/nachhaltig-wirksam-neue-din-spec-bietet-orientierung-fuer-start-ups-und-kapitalgebende-770846>



Cornelia Jahnel
VdU Verband Deutscher
Unternehmerinnen e.V.



Sebastian Kaden
Sächsische Aufbaubank
- Förderbank - (SAB)

BREAKOUT 2 INNOVATIVE FINANZIERUNGSMITTEL & STELLSCHRAUBEN FÜR NACHHALTIGE FÖRDERUNG

KURZIMPULS SUSTAINABLE FINANCE

Was ist Sustainable Finance?

Es gibt zwei Arten, Sustainable Finance zu definieren, und es ist wichtig zu wissen, auf welche Definition wir uns beziehen, wenn wir von Sustainable Finance sprechen.

Beim ersten Verständnis von Sustainable Finance geht es darum, dass man mit dem Thema Nachhaltigkeit spekuliert, das heißt man setzt auf Assets, bei denen man davon ausgeht, dass durch sie das Pariser Klimaabkommen erreicht wird. Man investiert bspw. in Windräder, Solarenergie und in Tesla-Aktien. Man wettet darauf, aber inhaltlich involvieren will man sich damit nicht. In der Art und Weise könnte auch ein Donald Trump investieren.

Beim zweiten Verständnis von Sustainable Finance geht es darum, wie InvestorInnen bewusst die Hebel des Kapitalmarktes nutzen, um die Nachhaltigkeitsziele zu erreichen – bspw. wie kann meine Investition dazu beitragen, dass Kinderarbeit verschwindet. Hier habe ich wirklich ein inhaltliches Anliegen.

Um dieses zweite Verständnis geht es uns hier. Dieses Thema ist nicht trivial – und so ist auch nicht trivial, hier Finanzierungsinstrumente zu finden, insbesondere beim Eigenkapital. Bei Fremdkapital gibt es bereits Ansätze, wie etwa Green Bonds.



Publikationen von Christian Klein <https://www.sustainablefinance.site/index.php/publikationen>

KURZIMPULS VALUE CAPITAL INNOVATION

Value Capital Innovation

Dieses Forschungsprojekt ist gerade unter der Projektleitung von Anja Herrmann-Fankhänel gestartet. Es erforscht, wie KMUs in ihrer nachhaltigen Entwicklung finanziert und mit Eigen- und Fremdkapital unterstützt werden können. Derzeit wird in einem ersten Schritt der Status quo erhoben. In einem zweiten Schritt werden Lösungsvorschläge entwickelt, die dann drittens ausprobiert werden. Dieser Prozess wird wissenschaftlich begleitet und aufbereitet. Mehrere KooperationspartnerInnen, die Teil des Leipziger Finanzforums sind, sind mit an Bord – u.a. die Sächsische Aufbaubank - Förderbank - (SAB).

Erste Forschungen haben bereits ergeben, dass soziale GründerInnen vor Herausforderungen stehen, da bspw. der Technologiegründerfonds nicht auf ihre Bedarfe passt und die mithin nicht davon profitieren können.

Hier wäre es wichtig, dass Kapital- und FördergeberInnen in Dialog mit Sozial-GründerInnen gehen, um die Spezifika sozialer Gründungen zu verstehen und möglicherweise spezielle Förderprogramme aufzulegen. Denn es braucht nicht nur technische Nachhaltigkeitsgründungen, sondern auch jene im Bereich Soziales und Governance.



Studie Value Capital Innovation <https://www.tu-chemnitz.de/wirtschaft/bwl9/projekte/akpj.php#3>

Prof. Dr. Christian Klein
Uni Kassel

Hinweis an KMU:
An der Taxonomie geht kein
Weg vorbei. Also
bitte damit befassen.

Anja Herrmann-Fankhänel
TU Chemnitz,
Innovationsforschung und
Technologiemanagement

KURZIMPULS GENOSSENSCHAFTEN ALS INNOVATIONSTREIBER

Dr. Benjamin Zeitler
TeleskopEffekt GmbH

Regionales Banking zukunftsweisend gestalten

Die TeleskopEffekt GmbH ist eine 100-prozentige Tochter der Volksbank Mittweida. Sie entwickelt für die Volksbank und auch für andere Banken, wie die Regionalbank der Zukunft aussehen kann. Hierfür wurde in Kooperation mit der Hochschule ein eigenes Innovationszentrum geschaffen, die Werkbank32, wo StartUps ihre Büros unterhalten können und Kooperationsprojekte realisiert werden.

Die Volksbanken gehen neue Wege, erfinden sich neu. Ihr Spektrum erweitert sich, sie werden unternehmerisch tätig, die Kreditfinanzierung verändert sich. Ferner ist es auch das Ziel, die Vernetzung der Akteure voranzutreiben, das regionale Ökosystem sozusagen zu stabilisieren. So entstehen für Firmenkunden gerade Werkzeuge, die dabei unterstützen, die ESG-Ziele umzusetzen, denn viele Unternehmen haben weder Ressourcen noch Zeit und Willen, sich mit diesen Regularien zu beschäftigen. TeleskopEffekt investiert in diese Themen und hat dazu auch noch ein Beratungsunternehmen gegründet.

Beispielhafte Projekte: Mittelsächsische Energiegenossenschaft & Genießergenossenschaft

Zwei beispielhafte Vorhaben in diesem Zusammenhang sind die mittelsächsische Energiegenossenschaft, die das Thema Klimaneutralität adressiert, und die Genießergenossenschaft, bei der es um das Thema Tierwohl geht. Beide Genossenschaften gehen Nachhaltigkeitsthemen proaktiv an.



Den Regionalbanken kommt in der großen Transformation eine zentrale Rolle zu. Sie haben ein großes Netzwerk an Firmen- und PrivatkundInnen und haben große Hebel, die es zu nutzen gilt. Wenn man mit BankvorständInnen über Nachhaltigkeit spricht, dann verbinden sie das in erster Linie mit Regularien und fühlen sich als Getriebene. Unsere Aufgabe ist es, sie die Chancen darin entdecken zu lassen und das Thema voranzutreiben. Gerade den Volks- und Raiffeisenbanken kommt aus ihrer Historie heraus dabei eine große Rolle zu, vor Ort aktiv zu sein, denn das ist Teil unserer Kern-DNA.

KURZIMPULS KREDITPLATTFORMEN

Constantin Fabricius
GF Verband deutscher
Kreditplattformen



* Verbands-Website:
<https://kreditplattformen.de/>

Der Verband ist erst seit Anfang 2020 aktiv im Bereich Marketplace Landing tätig. Auf den Marktplätzen seiner Mitglieder bringt er private und institutionelle InvestorInnen zusammen, Kommunen, Unternehmen, KMUs und KonsumentInnen. Hier tun sich neue Wege der Finanzierung auf. Der Verband sieht die ESG-Kriterien als wichtig an und entwickelt derzeit Branchenstandards dazu.

Tipp Fonds-Lösungen für KMU:

Hier sollte die europäische Ebene mitgedacht werden. Gutes Beispiel: Der europäische Investitions-Fonds hat dem Unternehmen creditshelf in Frankfurt Beträge in Millionenhöhe zur Finanzierung von KMU zur Verfügung gestellt.

Michael Flämig
LBBW

Sustainable Advisory der Landesbank

Die Landesbank ist derzeit dabei, sich aktiv in die Transformation hineinzuarbeiten, insbesondere Taxonomie zu verstehen und umzusetzen. Perspektivisch wird es zukünftig viel stärker um Nachhaltigkeit gehen. Die Landesbank ist dabei, ihr Kreditportfolio anzupassen und abzuklopfen, welche Branchen nachhaltiger sind und welche Nachhaltigkeitsrisiken bergen – und welche Konsequenzen das haben muss.

Wunsch Michael Flämig:

Um die Fördermittellandschaft in Sachsen ist es mit dem Wachstumsfonds Mittelstand Sachsen, dem Technologiegründerfonds und dem Venture Capital Fonds recht gut bestellt. Anregung: Vielleicht könnte ein spezieller Sustainable Finance StartUp-Fonds eingerichtet werden.

Regionales Geld für regionale Wirtschaft

Das Umweltzentrum führt derzeit ein BMBF-Forschungsprojekt, in dem es um regionale Beteiligung und regionale Finanzierungsmodelle geht. Angesichts dessen, dass in ganz Deutschland 3 Billionen Euro irgendwo in privaten Vermögen gebunden ist, sollte es Initiativen geben, dass dieses Geld in Umlauf kommt und investiert wird und etwas bewegt - und zwar am besten vor Ort.

Thomas Schindhelm,
Umweltzentrum Dresden e.V.

Co-Finanzierungen mit Business Angels

In ihrer Funktion als Vertreterin des lokalen AVESTA Business Angel Club regt sie an, das Potenzial in Sachen Co-Finanzierung von Business Angels und Freistaat zu überlegen, um hier StartUps zu fördern. Oder auch andere innovative Ideen in die Diskussion aufnehmen, die sie aus anderen Ländern kennt, dass bspw. KMU, die gut finanziert sind, Bürgschaften für StartUps übernehmen, dass die Banken eine bessere Sicherung haben und dies z.B. steuerlich incentiviert werden. Da ist noch viel Denkkraft möglich - hier sind wir noch ganz am Anfang.

Cornelia Jahnel
COM3 group /
Verband deutscher
Unternehmerinnen e.V.

Regionaler Austausch zum Thema Nachhaltigkeit gewünscht

Mit dem Wachstumsfonds Sachsen und dem Technologiegründerfonds Sachsen bestehen u.a. gute Finanzierungsangebote für den sächsischen Mittelstand und für sächsische StartUps. Und es ist eine gute Idee, wenn die Finanzierungspartner regional und überregional zum Thema Sustainable Finance in den Austausch treten, um es für und mit den Fonds, aber auch darüber hinaus mitzudenken.

Claudia Weber,
Referatsleiterin im SMWA für
Mittelstandsfinanzierung,
Bürgschaften und
Existenzgründungen

Definition und Wirkungsmanagement

Wichtig ist eine klare Definition von 'Sustainable Finance', so dass wir alle vom Gleichen sprechen. Mit den Fördermöglichkeiten, die wir haben, können wir immer nur Impulse setzen bzw. Themen anschieben. Insofern ist es gut, die Hebelwirkung, die ggfs. erreicht werden kann, herauszuarbeiten oder auch neue Partner mit ins Boot zu holen, damit das Wirkungsmanagement, das wir uns erwarten, tatsächlich eintritt.

Falk Reimann
Sächsische Förderbank
- Aufbaubank - (SAB)

Sustainable Finance

Ein großer Begriff, welcher in vielen Beiträgen rund um Nachhaltigkeit zu finden ist. Doch was steckt im Kontext des Testlabs konkret dahinter? Wollen wir Finanzierungen bzw. Förderungen unterstützen, die auf ein konkretes Ziel, wie bspw. dem Pariser Klimaabkommen, einzahlen? Oder suchen wir GründerInnen mit einem Purpose, der über die Emissionseinsparung hinausgeht?

Diese Klarstellungen bilden die Grundlage für abgrenzbare Kriterien für die Finanzierungsentscheidung sowie für eine transparente Berichterstattung. Insbesondere die Transparenz in Folge der Berichterstattung rückt zunehmend in den Mittelpunkt. Auch hier müssen bestehende Anforderungen eingeordnet und für die GründerInnen im Rahmen des Testlabs verständlich aufgezeigt werden.

Letztendlich lockt Transparenz weitere GeldgeberInnen, welche sich möglicherweise „um die Ecke“ befinden und eine Investition vor Ort aufgrund des regionalen Beitrages suchen.

Sebastian Kaden
Sächsische Förderbank
- Aufbaubank - (SAB)

BRIDGING TWO WORLDS: FRAUEN & DIE WIRKLICH NEUE WIRTSCHAFT

Gastgeberin: Prof. Dr. Claudia Lehmann
HHL, Digitale Innovation in Dienstleistungsbranchen

Im dritten Breakout-Raum ging es um 'good practise' aus Unternehmens- aber auch Finanzierungs- bzw. Finanzprodukt-Perspektive, die speziell von Frauen gestaltet werden, um von ihnen zu lernen und ihre Wünsche an das Testlab zu hören.



EXPERTINNEN-IMPULS LISA JASPERS

Unsere Grundmotivation „Starting a Revolution“ zu schreiben, war: Alles, was wir an Business Advice in Bezug auf alle Aspekte des UnternehmerInnenums – auch auf Finanzierung - sehen, ist superunivers – in Bezug auf Wert und auch in Bezug auf Inhalt. Als SozialunternehmerInnen verstehen wir uns als die, die versuchen, neu und radikal zu sein.

Unlearning: Destruktive Muster aufdecken

Ein großes Thema, mit dem wir uns beschäftigen, ist das des Verlernens (des Unlearnings), weil wir merken, dass wir uns bewusst darüber werden müssen, an welchen Stellen wir Systeme stabilisieren und weiterverfolgen, die weder für uns noch für den Planeten noch für eine nachhaltige Form des Wirtschaftens gut sind, bevor wir Neues schaffen.

Was sind nachhaltige Finanzierungsweisen, die wirklich gesellschaftsverändernd wirken?

In Bezug auf Finanzierung beschäftigen wir uns insbesondere mit der Frage, wie stimmige nachhaltige Finanzierungswege aussehen und welches gesamtgesellschaftliche Bild damit gestärkt wird. Macht es wirklich Sinn, Investitionsmodelle zu stricken, durch die Menschen, die bereits Kapital besitzen, durch die Energie und die Kraft der Anderen, noch reicher werden? Die zu kreierenden Mehrwerte müssen unserer Ansicht nach nicht immer monetär sein, allein der Impact, die Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung kann das Invest sein.

Umverteilung und gesellschaftliche Verantwortung als „Rendite“

Die Themen Umverteilung und gesellschaftliche Verantwortung dürfen mehr Berücksichtigung finden. Dazu gibt es mittlerweile einen recht offenen Diskurs. Menschen mit Privilegien, zu denen auch ich mich als weiße, aus der Mittelschicht stammende Frau zähle, dürfen sich den Fragen stellen, was ihre wirkliche Aufgabe und ihre wirkliche Verantwortung in dieser Gesellschaft ist. Denn aktuell gründen vor allem privilegierte Menschen. Das ist nicht wünschenswert. Denn so werden wir die großen Probleme, denen wir gegenüberstehen, nicht lösen können.

Soziale Inklusion ermöglichen und Muster von Klassismus auflösen

Durch die bisherigen „Grundmuster“ werden bspw. viele Themen, die soziale Inklusion angehen, nicht angegangen. Deutschland hat ein Problem mit sozialer Mobilität. Das hängt u.a. mit unserem Bildungssystem zusammen. Das wird schwer aufzubrechen sein, wenn wir die Menschen, die es betrifft, nicht einbinden. In meinem Unternehmen arbeite ich mit KunsthandwerkerInnen aus dem globalen Süden zusammen. Wenn ich mir die Fair Trade-Szene in Deutschland anschau, ist da niemand in Führungspositionen dabei, der nicht weiß ist.

Wie können wir dortige Probleme lösen, die wir gar nicht aus erster Hand kennen? Diesen Diskurs versuche ich gerade in der Fair Trade-Branche anzustoßen. Wir müssen davon abkommen, dass wir denken, wir könnten die Probleme anderer Menschen lösen. Um sie wirklich zu lösen, müssen wir diese Menschen in den Prozess und vor allen Dingen in Machtpositionen einbinden, wo sie auch mitgestalten können.



Starting a Revolution.

Was wir von Unternehmerinnen über die Zukunft der Arbeit lernen können.
Naomi Ryland, Lisa Jaspers, Ullstein 2020

LISA JASPERS
SOZIALUNTERNEHMERIN
FOLK DAYS FAIR TRADE UG
& CO-AUTORIN DES BUCHES
STARTING A REVOLUTION

Investments, die die Gesellschaft wirklich verändern, stabilisieren und zukunftsweisend sind, brauchen alternative Renditelogiken, die Umverteilung ermöglichen und gesellschaftlich benachteiligte Gruppen empowern. Der Mehrwert ist dann nicht mehr rein monetär, sondern der Impact, der dadurch geschaffen wird.



DR. KATJA VON DER BEY
 GESCHÄFTSFÜHRERIN DER
 WEIBERWIRTSCHAFT EG
 & MITGLIED DES
 LEITUNGSTEAMS DER
 BUNDESWEITEN
 GRÜNDERINNENAGENTUR
 (BGA)

EXPERTINNEN-IMPULS DR. KATJA VON DER BEY

Die Genossenschaft als beste Form des Kapitalismus

In Sachen Finanzierung haben wir in der WeiberWirtschaft eG einiges experimentiert. Wir sind bereits Mitte der 80er Jahre aus der Frauenbewegung heraus entstanden, weil Frauen im Gründungskontext deutlich schwierigere Rahmenbedingungen hatten und noch haben. Wir sind das Thema genossenschaftlich angegangen, haben 1989 eine Frauengenossenschaft gegründet mit der Idee, den bestmöglichen Kapitalismus zu machen. Die Idee: viele Frauen legen viele kleine Beträge zusammen, um damit eine Infrastruktur zu errichten und zu unterhalten, die Frauen bei der Gründung unterstützt.

Eine Crowdfunding-Aktion, bevor es das Wort gab

Wir sind inzwischen 2.000 Genossenschaftlerinnen, haben 1992 einen Gewerbehof mit 7.000 qm Nutzfläche in Berlin Mitte gekauft, ihn als ökologisches Modellprojekt umgebaut – und bieten dort Gewerberäume für Gründerinnen, Unternehmerinnen und Frauenprojekte an. 70 Unternehmerinnen finden hier Platz. Wir haben eine Infrastruktur mit Kita, Kantine, Veranstaltungsräumen, Gründerinnenberatung, Mikrokredite. Mithin bereiten wir Gründerinnen ein kleines Nest für Gründerinnen. Das ist nur möglich durch die Genossenschaftsanteile, von denen die Frauen keine Rendite bekommen. Sie bewirken mit ihrem Anteil, dass andere Frauen bessere Bedingungen bei ihrer Gründung haben. Im Grunde genommen haben wir Crowdfunding gemacht, bevor es das Wort gab.

Die 500-600 Unternehmerinnen, die bis jetzt hier angefangen haben, sind gestärkt und haben viele Menschen hinter sich, die wollen, dass sie das schaffen, bekommen also eine starke Rückendeckung. Als Genossenschaft besitzen wir gemeinsam mit vielen Frauen Vermögen und starten damit immer wieder neue Initiativen.

Der Unterschied zwischen StartUps und allgemeinen Gründungen: Viele verlorene Chancen

Diese Unterscheidung gibt es nur in Deutschland. StartUp meint ein vornehmlich digitales, schnell wachsendes und skalierendes Unternehmen. So definiert das der deutsche Start-Up-Verband.

Wir stellen fest, dass der Anteil der Unternehmerinnen, die StartUps gründen, auch deshalb so gering ist, weil so eine klare Trennschärfe definiert wird. Die Grenzen zwischen StartUps und normalen Gründungen sind jedoch fluide. Ich kenne beispielsweise eine Unternehmerin, die als Gerüstbauerin eine digitale Anwendung für Drohnen entwickelt hat, die die Vermessung von Gerüsten steuert. Sie würde sich jedoch eher als Handwerksmeisterin verstehen, denn als Start-Up-Unternehmerin. Ebenso wie eine Unternehmerin, die eine App für Pflegedienstleistungen programmiert hat. Sie versteht sich allerdings als Gesundheitswirtschafterin.

Mit der bisherigen StartUp-Logik wären diese beiden Unternehmerinnen von der StartUp-Infrastruktur, die wir in Deutschland haben, gar nicht erfasst. Hier ist eine große verlorene Chance. Wenn wir die Gründungsraten von Frauen in diesem Segment erhöhen wollen, dann müssen wir den Blick weiten.



* StartUp-Verband: <https://startupverband.de/>

* WeiberWirtschaft eG: <https://weiberwirtschaft.de/>

* bga – Bundesweite Gründerinnenagentur: <https://www.existenzgruenderinnen.de>

Investments, die die Gesellschaft wirklich verändern, stabilisieren und zukunftsweisend sind, brauchen alternative Renditelogiken, die Umverteilung ermöglichen und gesellschaftlich benachteiligte Gruppen empowern. Der Mehrwert ist dann nicht mehr rein monetär, sondern der Impact, der dadurch geschaffen wird.



DENISE KISSNER
DWS INTERNATIONAL GMBH
SENIOR PRODUCT
SPECIALIST ACTIVE EQUITY
& LIQUID REAL ASSETS

EXPERTINNEN-IMPULS DENISE KISSNER

Vor zehn Jahren: Keine Datenlage, keine Bereitschaft zu investieren

Die Idee, einen Fonds speziell von Frauen für Frauen aufzulegen, kam bereits vor zehn Jahren auf. Damals kam eine Kollegin, die gemeinsam mit mir im Dividenden-Aktienteam im Fondsmanagement tätig ist, mit dieser Idee auf mich zu. Damals habe ich noch gezweifelt. Denn wenn man so ein Produkt auflegt, dann muss nicht nur die Idee stimmen. Auch das Timing ist ein immens wichtiges. Dann machten wir uns ans Recherchieren, wir wollten in sozial starke und divers aufgestellte Unternehmen investieren. Doch wir mussten feststellen, dass die Datenlage es einfach noch nicht hergab: Wir konnten nicht ausreichend Unternehmen identifizieren, die für Frauen attraktiv gewesen wären. Auch was die Bereitschaft der Gesellschaft anging, hier zu investieren, waren wir noch zu früh mit der Idee.

Frühjahr 2021: Window of Opportunity

Letztes Jahr im Februar haben wir das Thema wieder aufgegriffen, weil wir der Meinung waren, dass jetzt der richtige Zeitpunkt sein könnte. Die ESG-Kriterien waren natürlich ein wichtiger Treiber dabei, sozial starke Unternehmen rauszufiltern bzw. Unternehmen, die auf Diversität setzen. Und wir konnten feststellen: Jetzt ist die Datenlage da, wir können es richtig gut herausfiltern und mit den Fundamentaldaten der Unternehmen verknüpfen. Mit dem Konzept sind wir zu unserem Vorstandsvorsitzenden gegangen und haben ihm die Idee präsentiert. Wir haben als Mittel hierfür 50 Millionen Euro Startkapital bekommen; vergleichbare Fonds sind normalerweise mit 5 Millionen Euro ausgestattet, um zu investieren und eine Strategie aufzulegen. 50 Millionen, das meiste an Kapital, was die DWS je zur Verfügung gestellt hat, was uns für den Start unglaublich geholfen hat.

Frauen für den Kapitalmarkt begeistern

Wir sind übrigens ein reines Frauenteam im Fondsmanagement, denn Frauen haben höhere Vertrauensbildung zu Frauen, wenn es um die Kapital- oder Anlageberatung geht. Was wir gesehen haben bei den großen Banken und den Direktbanken, 50 Prozent der KundInnen sind zwar Frauen. Wenn es um Depots geht, dann sind 75 Prozent Männer und nur noch 25 Prozent Frauen. Da wollen wir den Hebel ansetzen: Wir wollen Frauen für den Kapitalmarkt begeistern, ihnen den Einstieg erleichtern, sich uns anzuvertrauen und gemeinsam mit ihnen in den Kapitalmarkt zu investieren.

Mit einer Engagementspezialistin Unternehmen für das Thema begeistern

Wir wollen übrigens auch positiv auf die Unternehmen einwirken. Wir beschäftigen extra eine Engagementspezialistin für den Fonds, die sich darum kümmert, positiv auf die Unternehmen einwirken, die bereit sind, mit uns den Weg zu gehen für eine sozial stärkere und diversere Arbeitswelt. Das materialisiert sich auch tatsächlich in den Unternehmen, d.h. diese Unternehmen haben bessere Gewinnentwicklungen.

Wie unterscheidet sich der Fonds von anderen Fonds?

Wir wählen Unternehmen aus, die nicht nur hinsichtlich der sozialen und diversen Arbeitsbedingungen, sondern auch hinsichtlich der Produktion Diversität berücksichtigen – bspw. Volvo, deren Crash Test Dummies divers sind, oder Medikamentenhersteller, deren ProbandInnen divers sind. Wir investieren global und schauen auch auf die emerging markets; wir haben allerdings ein leichtes Übergewicht in Europa.



* DWS Invest ESG Women for Women:

<https://www.dws.de/investieren/fonds-im-fokus/dws-invest-esg-women-for-women/>



* Caroline Criado-Perez (2020): Unsichtbare Frauen. Wie eine von Männern gemachte Welt die Hälfte der Bevölkerung ignoriert.



* Arte-Doku: „Die Hälfte der Welt gehört uns“:

<https://www.spiegel.de/kultur/tv/frauenwahlrecht-die-haelfte-der-welt-gehört-uns-bei-arte-a-1237981.html>

Die Zeit ist reif, das „Window of Opportunity“ ist da, um diverse Fonds aufzulegen, da sowohl von UnternehmerInnen- als auch KundInnenseite die Sensibilität und Handlungsbereitschaft vorhanden ist.

DISKUSSIONSBEITRÄGE

Es braucht nicht nur technische, sondern auch inhaltliche Nachhaltigkeit wie auch Führungsnachhaltigkeit

Nachhaltiges UnternehmerInnenentum sollte langfristig angelegt sein. Das meint: Wir brauchen UnternehmerInnenpersönlichkeiten oder Gruppen von UnternehmerInnen, die bereit sind, langfristig Verantwortung zu übernehmen, die für Werte einstehen und sie auch leben, die ein Unternehmen langfristig aufbauen und bei seiner Entfaltung begleiten möchten. Starke, traditionsreiche Unternehmen wie Siemens, Mercedes oder Grundig wären nicht entstanden, hätte es diese Charaktere nicht gegeben. Nachhaltigkeit muss also nicht im technischen Bereich gedacht werden, sondern auch inhaltlich wie auch, was das Führungspersonal angeht.

NANCY NIELSEN
VERBAND DEUTSCHER
UNTERNEHMERINNEN

Unternehmensnachfolge ist ebenfalls Teil der Nachhaltigkeitsdebatte

Angesichts von 40.000 ungelösten Nachfolgeregelungen regen wir von der bga – bundesweiten gründerinnenagentur auch an, die Nachfolge-Diskussion in die Nachhaltigkeitsdebatte zu integrieren. Das kommt immer so als verstaubtes Thema daher, ist aber topaktuell.

DR. KATJA VON DER BEY
WEIBERWIRTSCHAFT EG

Bank und KundInnen lernen nachhaltiger zu wirtschaften, unsere Kinder in die Produktentwicklung einbinden

Ich bin absolut dafür, nachhaltige Unternehmen zu finanzieren, sofort bei der Gründung oder auch bei der Nachfolge. Dieses Regulativ wird auch über die Banken kommen. Das wird ein wechselseitiger Prozess gemeinsam mit unseren KundInnen, denn wir können unsere eigene Transformation nur zusammen mit unseren KundInnen durchlaufen. Nicht nur wir müssen unsere Hausaufgaben machen, auch unsere KreditnehmerInnen müssen mir erklären können, was für sie Nachhaltigkeit bedeutet. Sie brauchen auch Tools dafür, bspw. den ökologischen Fußabdruck und Möglichkeiten, ihn ausgleichen zu können. Da lernen wir gemeinsam voneinander. Sprechen darüber intensiviert diesen Prozess und regt das Denken darüber an.

ALEXA, DEUTSCHE BANK AG

Ich würde sogar noch eins draufsetzen: Was uns von unten noch verstärken kann, sind unsere Kinder. Sie haben Sorge vor der Zukunft, weil wir Dinge verhunzt haben oder sie bereits vor uns verhunzt wurden. Sie möchten mitgestalten und wir sollten sie einbeziehen.

Familien mit geringen Einkommen nicht vergessen.

Ich finde es wichtig, dass wir auch im Blick behalten, wie wir Familien mit geringem Einkommen, die weniger privilegiert sind, einbeziehen. Sie werden oft vergessen und fallen hinten über.

**BIRGIT, REFERENTIN FÜR
FINANZBILDUNG UND
FINANZ. GLEICHSTELLUNG**

Wir brauchen eine Renditedebatte!

Nachhaltigkeit wünschen wir uns alle, die Realität ist aber eine andere. Denn wenn am Ende des Tages die Wachstumsprognosen nicht befriedigend sind, dann sind die potenziellen InvestorInnen ganz schnell weg. Sozialunternehmen skalieren aber in der Regel nicht so schnell oder auch gar nicht. Die Renditeerwartung darf hier nicht die gleiche sein. Vielleicht kann die Renditeerwartung auch jene sein, die Welt zu einer besseren gemacht oder auch gesamtgesellschaftliche Verantwortung übernommen zu haben – evtl. auch, weil das zu investierende Vermögen in weniger nachhaltigen Kontexten erwirtschaftet wurde. Wir brauchen einen offenen Diskurs über Renditeverzicht.

LISA JASPERS
FOLK DAYS

„We have a lot to unlearn“ – es braucht auch ein passendes Mindset, sonst bleibt es beim Windowdressing

Wichtig ist auch, die Voraussetzungen für ein geeignetes Mindset zu schaffen, eine intrinsische Motivation zu erzeugen, eine gute Ahnin, ein guter Ahne oder auch enkelfähig werden zu wollen. Denn wenn das richtige Mindset nicht da ist, dann bleiben wir beim Windowdressing (Bilanzkosmetik). Hierfür ist eine tiefgehende Arbeit erforderlich, um vom Narrativ des „Höher, schneller, weiter“ abzukommen.

**DANIELLE, TÄTIG IN DER
FREIEN WIRTSCHAFT IM
THEMENFELD
„NEUROSCIENCE“**

*** Nachhaltigkeit umfasst nicht nur technische und inhaltliche Aspekte, sondern viele weitere Aspekte, wie bspw. Unternehmensführung und Nachfolge.**

*** Nachhaltige Finanzierung ist ein wechselseitiger Lernprozess von Bank und KundInnen.**

*** Wir sollten unsere Kinder in die Produktentwicklung einbeziehen**

*** Renditerwartungen dürfen sich verändern und nicht rein monetärer Natur sein.**

*** We have a lot to unlearn - wir brauchen ein anderes Mindset.**

*** Es braucht true cost accounting.**



INNOVATIONSKRAFT FÜR SUSTAINABLE FINANCE

Markus Rosenbaum

Mitgründer und Geschäftsführer der LF Gruppe

KERNAUSSAGEN

WIE GELINGT INNOVATION?

Es kommt bei Innovationen darauf an, die richtigen Menschen – mit Erfahrungswissen, Methodenwissen und vor allem mit Leidenschaft – zusammenzubringen und sie gut zu orchestrieren. ... Wenn ich mir bewusst mache, dass alle bis jetzt gehörten, so unglaublich inspirierenden, Statements trotz unterschiedlicher Perspektiven & Stakeholder in die gleiche Richtung gehen: ‚Das müssen wir uns im Testlab dann einmal genauer anschauen!‘, bin ich mir sehr sicher, dass es in diesem Lab gut gelingen kann, etwas wirklich Neues zu schaffen, das es so in dieser Form noch nicht gibt.

SUSTAINABLE FINANCE TESTLAB ALS TREIBER NACHHALTIGER FINANZIERUNGS-INNOVATIONEN

Das TestLab Sustainable Finance StartUps ist als eine Initiative aus dem Finanzforum Leipzig entstanden. Das TestLab hat das Ziel, eine Umgebung für die Entwicklung neuer Ansätze zur nachhaltigen Finanzierung von Startups zu schaffen. Dabei kommen dem Testlab aus Sicht von Markus Rosenbaum dreierlei Rollen zu:

1. Das Testlab als Orchestrator und Matchmaker

Innovationen leben häufig vom Zusammenspiel unterschiedlicher IdeengeberInnen und KompetenzträgerInnen sowie verschiedener (natürlicher, personeller oder finanzieller) Ressourcen. Gefragt sind also persönliche oder auch institutionelle Kooperationen. Die potenziellen PartnerInnen müssen sich dafür aber erst einmal finden – dies ist vermutlich die Aufgabe, für die das Testlab insbesondere gefragt sein wird.

2. Das Testlab als Mentor und Coach

Innovationen fallen nicht vom Himmel, das Hervorbringen von Innovationen ist harte Arbeit – für die auf unterschiedliche methodische Herangehensweise zurückgegriffen werden muss. Welche das im Einzelnen sind, lässt sich häufig nicht im Vorhinein sagen – sondern dies ergibt sich im Laufe des jeweiligen Innovationsprojekts. Das Testlab und die in ihm handelnden Menschen sollten hier als InputgeberInnen und AnsprechpartnerInnen zur Verfügung stehen, damit sichergestellt werden kann, dass die Innovationen nicht am Bedarf der potenziellen InnovationsanwenderInnen vorbei entwickelt werden.

3. Das Testlab als Heimathafen

InnovatorInnen benötigen einen (physischen oder digitalen) Ort, an dem man sich trifft und wechselseitig befruchtet. Ein solcher Ort hat eine identifikatorische Wirkung, die nicht zu unterschätzen ist. Dem Testlab kommt hier die Rolle zu, einen entsprechenden „Heimathafen“ zur Verfügung zu stellen.



*Digital Impact Labs Leipzig

Innovationskultur - Innovationsprozesse - Innovationsmanagement

<https://digitalimpactlabs.de>

Das Testlab als

**Orchestrator
& Matchmaker**

Um die angestrebten Rollen mit Leben füllen zu können, werden sich im Rahmen des Testlabs verschiedenen Arbeitsgruppen etablieren. Diese interaktiven und kommunikativen Testräume stehen für die verschiedenen Facetten und Innovationen in Sustainable Finance und haben das Ziel, die Themen rund um nachhaltige Strategie, Finanzierung, Impactmessung sowie Innovationskraft für StartUps weiterzuentwickeln.

Mentor & Coach

Durch die enge Verzahnung verschiedener Stakeholder sollen auch Themen wie Förderung von Unternehmerinnen, neue Gesellschaftsformen oder die Weiterentwicklung des Genossenschaftsrechts angestoßen werden.

Heimathafen

Viele Ideen gerade auf der Finanzierungsseite, die mit dem bestehenden Rechts- und Regulierungsrahmen aktuell nur bedingt vereinbar sind, sollen auf Umsetzbarkeit geprüft und der Politik als Handlungsfeld zur Weiterentwicklung des Rechtsrahmens mitgegeben werden.

ARBEITSGRUPPEN

Nachstehend die Arbeitsgruppen, mit denen wir im Testlab im Rahmen des Leipziger Finanzforums am 29.03.2022 starten werden. Darüberhinaus geben wir dem Thema 'Innovation & Mensch' - weniger forschend, mehr wissensvermittelnd - Fokus.

**AG
Finanzierung /
Finanzinnovationen**

**AG
Förderung**

**AG
Genossenschaften**

**AG
Managementansatz /
DNK 'light'**

**AG
Frauen für die
neue Wirtschaft**

**AG
Impact Messung**

**AG
Kommunikation & Bildung**

TESTLAB - WERKSTATT SUSTAINABLE FINANCE STARTUPS

1. ARBEITSGRUPPEN-TREFFEN IM RAHMEN DES LEIPZIGER FINANZFORUMS 2022



29. März 2022, 14.30 - 18 Uhr
Leipziger Volksbank eG & hybrid via Zoom

Präsenz- und Online-Teilnahme kostenfrei

REGISTER NOW



Anmelden über offiziellen Link des Leipziger Finanzforums, StartUps auswählen und im Kommentarfeld notieren, dass Sie in Präsenz bei der Testlab Werkstatt dabei sein wollen.

Ablauf

14.30 Uhr	Begrüßung	Cornelia Jahnel, Leipziger Finanzforum Thomas Auerswald, Leipziger Volksbank eG
14.35 Uhr	virtueller Gruß: Wünsche ans Testlab aus Perspektive des Sustainable Finance Beirates der Bundesregierung	Georg Schürmann, TriodosBank NV Mitglied im Sustainable Finance Beirat der Bundesregierung
14.40 - 14.50 Uhr	Struktur & Vision Testlab	Jens Ringel & Cornelia Jahnel
14.50 - 15.50 Uhr	Workshop Genossenschaften als Zukunftsgestalter	André Dörfler (R&V Versicherung) Frauke van Bevern (Berliner Volksbank eG)
	World Café Runde 1	
15.50 - 16.45 Uhr	AG Finanzierung / Finanzinnovationen AG Förderung AG Impactmessung	
	virtuell: AG Managementansatz / DNK 'light'	
16.45 - 17.40 Uhr	World Café Runde 2	
	AG Frauen für die neue Wirtschaft AG Kommunikation & Bildung AG Genossenschaften	
	virtuell: How to innovate finance sustainably	
17.45 Uhr	Zusammenfassung	
18.00 Uhr	Ende	

Ein Dankeschön an unseren Locationpartner
Leipziger Volksbank eG.



+++ save the date +++

2. Arbeitsgruppentreffen Testlab

17. Mai 2022

InnoLab in der

Sächsische Aufbaubank - Förderbank - (SAB)

LEIPZIGER FINANZFORUM

Das Leipziger Finanzforum ist entstanden auf Initiative von Silke Hohmuth, Gründerin und Vorständin von MenschBank e.V., die gemeinsam mit Yvonne Zwick, Vorsitzende B.A.U.M. e.V. am 30. April 2021 im Rahmen einer Satellitenveranstaltung beim GLS Geldgipfel einen Workshop zu Sustainable Finance aus Perspektive von KMU & StartUps gestalten wollte. Seit Oktober 2021 ergänzt Cornelia Jahnel, Vorständin des LV Sachsen/Sachsen-Anhalt des VdU Verband Deutscher Unternehmerinnen e.V., die Runde der Gastgeberinnen.

Das Thema entwickelte aufgrund des großen Interesses an dieser speziellen Schwerpunktsetzung eine Eigendynamik - und so wurde aus der zunächst reinen Workshop-Idee ein eigenes Kongressformat, das Leipziger Finanzforum.

Neben der Hauptveranstaltung in der Alten Handelsbörse zu Leipzig haben sich flankierende Formate entwickelt: Mondays for Economy Lunch & Learn's, Werkstattgespräche in Wirtschaftsunternehmen, Kommunaldialoge und im September wird ein eigener Jugendfinanzkongress Premiere feiern.

Unsere Gäste kommen aus ganz Europa, sind Menschen verschiedener Generationen, aus unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen, die auf Augenhöhe in einem wertschätzenden Miteinander aus Perspektive des Mittelstandes im Sinne eines Schulze-Delitzsch' Finanzen neu denken und gestalten.

EINE INITIATIVE VON



MenschBank e.V. ist ein 2016 gegründetes Social StartUp, das Wertebewusstsein und Menschlichkeit in der Finanzwelt fördert, zu generationsverbindenden Dialogen rund um Geld & Werte einlädt und mit nachhaltigen UnternehmerInnen, der Finanzwelt, Kultur und Wissenschaft zu gesellschaftsverantwortlichen Finanzlösungen forscht. www.menschbank.de



Als Netzwerk setzt sich B.A.U.M. e.V. dafür ein, das zentrale Thema voranzubringen: eine lebenswerte Zukunft durch nachhaltiges Wirtschaften. Der 1984 gegründete Verband ist heute mit weit über 700 Mitgliedern eine starke Stimme nachhaltig wirtschaftender Unternehmen und eine treibende Kraft für nachhaltige Entwicklung in Europa. www.baumev.de



Im Verband deutscher Unternehmerinnen e.V. (VdU) sind rund 1.800 Unternehmerinnen organisiert. Die Unternehmerinnen beschäftigen > 500.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Deutschland. Seit 65 Jahren setzt der VdU sich erfolgreich dafür ein, dass die Stimme der Unternehmerinnen in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft angemessen Gehör findet. www.vdu.de

MITEINANDER ZUKUNFT GESTALTEN

Bereits das KickOff zum Testlab wurde inhaltlich gemeinsam mit Akteuren der LF Gruppe, der Sächsischen Aufbaubank - Förderbank - (SAB) und der HHL gestaltet. Mit LF Gruppe und Sächsischer Aufbaubank - Förderbank - (SAB) erfolgte die Auswertung des KickOffs und das Aufsetzen der Arbeitskreise, mit denen wir am 29. März 2022 in die konkrete inhaltliche Arbeit starten.



Sowohl für die LF Gruppe als auch für deren Kunden aus der Versicherungs-, Energie- und Bankenbranche steht das Thema Nachhaltigkeit und nachhaltige Finanzen im Fokus. Die Unternehmen der LF Gruppe – die Versicherungsforen Leipzig, die Energieforen, die Maklerforen, die Bankenforen und die Digital Impact Labs – bilden ein Innovationsökosystem aus Branchenexpertise und Branchennetzwerk, Wissenschaft, StartUps und Innovations-Know-how. Hier fördert insbesondere das New Players Network, das größte deutsche InsurTech-Netzwerk, den Austausch zwischen etablierten Marktteilnehmern der Versicherungsbranche und der StartUp-Szene. Aber auch innerhalb der LF Gruppe laufen Prozesse, um den Gemeinwohlgedanken und Nachhaltigkeit als Teil der Unternehmenskultur zu verankern.

„Wir unterstützen gerne die Idee des Testlabs. Erstens, weil wir unser Know-how aus den Branchen und der StartUp-Welt einbringen können, zweitens, um uns weiter in der Region und darüber hinaus zu vernetzen. Drittens – und das ist entscheidend – sind wir fest von der Notwendigkeit und Nützlichkeit einer Unternehmensausrichtung nach den Maßstäben der Nachhaltigkeit und der Gemeinwohlorientierung überzeugt“, sagt Markus Rosenbaum, Geschäftsführer der LF Gruppe.

„Insbesondere Versicherungsunternehmen als größte institutionelle Anleger suchen nach nachhaltigen Anlagemöglichkeiten, um sowohl regulatorische Vorgaben als auch Kundenerwartungen zu erfüllen. Auf diesem Weg begleiten und beraten wir die Branche“, erklärt Jens Ringel, Geschäftsführer der Versicherungsforen Leipzig.



Auch die Sächsische Aufbaubank – Förderbank – (SAB) begleitet als Partner getreu ihres Leitbilds „Wir geben Ideen Kraft – für ein lebenswertes und zukunftsfähiges Sachsen“ das Format.

Dr. Katrin Leonhardt, Vorstandsvorsitzende der SAB, sagt: „Als Förderbank ist es uns ein besonderes Anliegen, Ideen nachhaltig Kraft zu geben. Denn die nachhaltige Transformation der Wirtschaft sowie der Gesellschaft ist eine der zentralen Herausforderungen der heutigen Zeit. Gefragt sind hierbei starke Impulse durch nachhaltige Geschäftsmodelle und Investitionen von Gründern sowie des sächsischen Mittelstands. Deshalb suchen wir aktiv den Kontakt, decken Bedarfe auf und leisten unseren Beitrag durch passende Finanzierungsangebote.“

DAS TESTLAB WIRD BEGRÜSST VON ...

THOMAS SATTELBERGER
PARLAMENTARISCHER
STAATSEKRETÄR BEI DER
BUNDESMINISTERIN FÜR
BILDUNG UND FORSCHUNG

„Synergien und kooperatives Handeln über Ressortgrenzen hinweg ist dringend geboten, um die Transformation hin zu einer ökosozialen Marktwirtschaft zu gestalten. Geld & Finanzen spielen hier eine entscheidende Rolle. Insofern begrüße ich das in Leipzig entstehende Sustainable Finance Testlab ausdrücklich. Ein Miteinander von Förderpolitik, Finanz- und Realwirtschaft macht Sinn – und kann am besten in regionalen Experimentierräumen besprochen und abgestimmt werden.“

Den Fokus hierbei auf die StartUps zu richten, ist ein kluger Schachzug. GründerInnen, die mit einer nachhaltigen Managementstrategie und starkem Purpose starten, brauchen hybride Finanzierungen, deren Ziel nicht der schnelle Exit mit den höchsten Gewinnen ist, sondern ein solides Wirtschaften und nachhaltiges Entwickeln gesunder und leistungsfähiger Unternehmen.“

BARBARA MEYER
SÄCHSISCHES
STAATSMINISTERIUM FÜR
WIRTSCHAFT, ARBEIT UND
VERKEHR

„Eine klimaneutrale und wettbewerbsfähige sächsische Wirtschaft benötigt passende Finanzierungsangebote. Nachhaltige Finanzen können wichtige Impulse für eine Transformation von Wirtschaft und Gesellschaft setzen und diesen Prozess beleben.“

Ich freue mich, dass ein reales Testlab zu diesem Thema in Leipzig entsteht, denn Leipzig ist aufgrund der lebendigen Gründungs- und Finanzierungsszene eine hervorragende Wahl dafür. Ich wünsche den Initiatorinnen und Initiatoren ausdrücklich viel Erfolg bei der Umsetzung und ein gutes Miteinander sowie einen Austausch mit allen Partnern aus der Region.“

Das Leipziger Finanzforum ist eine Initiative des
MenschBank e.V. | Ferdinand - Lassalle - Straße 22
D - 04109 Leipzig | www.leipziger-finanzforum.de

info@leipziger-finanzforum.de

Redaktion: Silke Hohmuth, Stephanie Ristig-Bresser

Copyright: MenschBank e.V.

SACHSEN



Das Leipziger Finanzforum wird mitfinanziert mit Steuermitteln
auf Grundlage des vom Sächsischen Landtages beschlossenen Haushaltes.